

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

220 (16.8.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746634)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weterstr. 25, oder in Oldenburg ohne Postgebühr für den Monat August 2.25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47, Weterstr. 25, Oldenburg. Postamt: Oldenburg. Postfach: Hannover 2281.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 220

Oldenburg, Dienstag, den 16. August 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Abbestellen aus Oldenburg: 25 Pf. Familienabgabe 20 Pf. Postgebühren 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Besteller kein Anrecht auf Ersatz, ob. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Die „Bremen“ nach Dessau zurückgeführt.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters).

Dessau, 15. August.

Wie schon durch Flugpraxis mitgeteilt, ist die „Bremen“ um 4.24 Uhr in Dessau glatt gelandet. Die Maschine ist völlig intakt, der Motor ebenfalls. Die Rückkehr der „Bremen“ auf den Dessauer Flugplatz ist also lediglich auf das schlechte Wetter zurückzuführen. Ihr Sonderberichterstatter hatte bereits Gelegenheit, mit dem Piloten Loose sich über dessen Flug zu unterhalten. Loose teilte folgendes mit:

Die Fahrt der „Bremen“ über den Kontinent ging ganz glatt von statten. Die Piloten nahmen den Weg Dessau — südlich Bremen, kamen über Groningen nach Dublin; in Irland jedoch wurden die Gegenwinde, gegen die die „Bremen“ von vornherein anzukämpfen hatte, außerordentlich stark. Dazu kam ein sehr düsterer Nebel, der jede Sicht und jede Orientierung unmöglich machte. Loose und Köhl wurden gezwungen, in Irland nur 5 Meilen über dem Edersee zu fliegen und gewissermaßen über jeden Baum hinwegzufliegen, weil sie infolge des Nebels eine größere Höhe nicht erreichen konnten. Nachdem sie die tiefste Höhe verlassen hatten und vor sich den Ozean sahen, sahen sie die Unmöglichkeit ein, noch weiter zu fliegen. Sie füllten sich, daß bei diesem Gegenwind und bei diesem Nebel sie mit ihrem Benzin- und Lebensvorrat gerade so weit reichen würden, daß sie mitten im Ozean hätten landen müssen. Sie sahen sich infolgedessen veranlaßt, — und das war das entscheidende Moment — zurückzukehren. Mit dem Wind im Rücken flogen sie dann jene Strecke, zu der sie über 14 Stunden nach Amerika zu gebraucht hatten, in 8 Stunden nach Dessau zurück. Sie waren 22 Stunden in der Luft gewesen, aber in diesen 22 Stunden haben sie, wie schon erwähnt, die Hälfte des Benzin- und Lebensvorrats verbraucht. Ein Beweis dafür, wie stark der Sturm und Gegenwind waren, der ihnen entgegenbrachte auf ihrem Wege nach Amerika. Loose ist sehr überzeugt und behauptet, nach seinen gesammelten Erfahrungen würde ein Start nach Amerika bei halber Höhe im Wetter absolut möglich und sicher sein. Er ist auch jederzeit gern bereit, seinen Flug zu wiederholen, und er ist fest davon überzeugt, daß er zum zweiten Male bei günstigerem Wetter gelingen wird. Er hofft auch, daß er bald einen zweiten Ozean-Start unternehmen kann. Loose und sein Begleiter haben die ganze Zeit hindurch nicht einen einzigen Augenblick geschlafen; sie haben sich gegenseitig in der Führung des Flugzeuges abgelöst. Beide sind verhältnismäßig munter und frisch. Sie machen einen kaum abgepanzten Eindruck. Auch das ist ein Beweis dafür, daß sie absolut als Ozeanflieger geeignet sind.

tungsgefühl besitzen. Mag das auch das einzige Attribut ihres mißlungenen Fluges sein. Ihr Will, wieder aufzusteigen, sobald es die Wetterlage zuläßt, ist durch diesen Fehlschlag aber nicht getrieben.

* Dessau, 15. August.

Prof. Junkers gab dem Haart-Korrespondenten gegenüber eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte: „Es ist ein darter Schlag des Schicksals, den wir erlitten haben, aber wir haben schon ähnliche Schläge erlitten und sind auch damit fertig geworden. Ich freue mich, daß alle Beteiligten am Leben geblieben sind und niemand verletzt worden ist. Trotz dieses Schicksals ist die Idee des Atlantikfluges nicht aufgegeben, sowie die eines kommenden Transatlantik-Subvertrages. Unsere Pläne sind jedoch für die Zukunft noch nicht gewiß. Wir müssen zunächst feststellen, was vorgekommen ist, wodurch der Flug unterbrochen wurde und dann werden wir gemäß den Erfahrungen unserer letzten Flieger uns für den nächsten Flug vorbereiten.“

Weiterer Bericht der Piloten.

Dessau, 15. August.

Ein weiterer Bericht der Piloten Loose und Köhl lautet folgendermaßen:

„Kamer hatten wir die Nordsee erreicht, als wir auch schon in den dichten Nebel gerieten. Jede Orientierung war unmöglich. Wenn wir geklärt haben, bisher Hartweiger vom stärksten Grad zu haben, so mußten wir um 7 Uhr morgens die Erfahrung machen, daß uns noch weit entfernt von dem Ziel befanden. Der starke Gegenwind aus West steigerte sich zum Sturm und absägte uns. Die Geschwindigkeit des Flugzeuges nahm immer mehr ab. Die Maschine wurde von den Wellen hinauf- und hinuntergerissen; die Regenschauer prasselten über das in allen Zügen abgelenkte Flugzeug, während die Nebelketten und Wolken jede Aussicht verhielten. Wir wurden in der Luft nicht, ob wir noch in der Luft oder schon im Wasser lagen, so lange unsere „Bremen“ in den Regenschauer und dem Sturm hin und her.“

In aller Eile beratschlagten wir, was in dieser beinahe verzweifelten Lage zu tun sei. Die Berechnungen ergaben, daß wir bei dem starken Gegenwind vorzeitig hätten niedergehen müssen, bevor wir die rettende Höhe Neufundlands erreicht hätten. So drehte denn die „Bremen“, vom Weststurm getrieben, auf Irland zurück. An der Ostküste Irlands wird erneut auf Umwegen.

Die beiden Piloten der nach Dessau zurückgeführten „Bremen“, Loose und Köhl, gewählten dem Vertreter der Telegraphen-Union eine Unterredung. In dieser wiesen sie darauf hin, daß sie bereits in der Höhe der Nordsee mit schweren Gewitterfronten zu kämpfen hätten. Auch über der Nordsee hätten sich bereits schwere Nebel gezeigt, deren Dichte über Irland ganz bedrohlich zugenommen hätte. Selbst die Schichtwerke des Flugzeuges hätten die Nebel nicht mehr durchdringen können. Ohne je die Sicht zu verlieren, „Bremen“ für den Ozeanflug allein auf den Kompaß angewiesen gewesen. Dazu sei noch hinzugekommen, daß der Brennstoffverbrauch sehr groß gewesen sei, da die Piloten mit aller Gewalt die Nebelwände zu überwinden versucht hätten. Weit über Irland hinaus sei der Einschlag zum Rückkehr getroffen worden. Pilot Loose wie Hauptmann Köhl zeigten sich trotz allem optimistisch, sie wollten möglichst bald bei besserem Wetter den Ozeanflug noch einmal wagen.

An der Unglücksstätte der „Europa“.

Bremen, 15. August.

Die Nachricht von der in der Nacht erfolgten Rückkehr und der Notlandung der „Europa“ auf dem Bremer Flugplatz verbreitete sich am frühen Morgen in der Stadt mit großer Schnelligkeit. Zahlreiche Neugierige zogen am Montagvormittag wiederum zum Flugplatz hinaus, ohne aber auf ihre Rechnung zu kommen, da das Flugzeug durch polizeiliches Aufgebot vor dem Andrang der Neugierigen geschützt ist.

Die „Europa“ liegt etwa 200 Meter von der Flughalle entfernt an der Grenze des Flugfeldes. Es liegt in tiefen Wasser, das bis an die Räder reicht. Das Flugzeug ist vollständig weggebrochen. Von dem Propeller hängt noch die eine Hälfte an dem Flugzeug, die andere steckt im Boden. Der rechte Flügel ist etwa in der Mitte zerbrochen, hängt aber noch am Rumpf. Das abgebrochene Schwanzende liegt etwa 20 Meter vom Flugzeug entfernt. Die Schäden sind derart, daß der Reparatur einige Wochen in Anspruch nehmen wird. Im Laufe des Vormittags haben sich Mechaniker daran gemacht, den Motor abzumontieren, der noch heute nach Dessau befördert werden sollte. Gbjard und Nitzke wie auch Mr. Knickerbocker sind noch im Laufe des Nachmittags mit der „G. 31“ nach Dessau geflogen und haben auch den Motor der „Europa“ vorhin mitgenommen.

Auf dem Flugplatz herrschte naturgemäß reges Leben. Insbesondere wurde die Frage nach den Ursachen der

harten Landung lebhaft erörtert. Die Flugplatzleitung sowohl wie die Polizei erklären, daß sie irgendein Verbot nicht treffen könne. Obgleich man mit einer Rückkehr der „Europa“ nicht gerechnet hatte, hatte man doch geschlossenen, Leuchtfeuer und Positionslichter während der ganzen Nacht brennen zu lassen, und so mußte man annehmen, daß den Piloten die Orientierung nicht schwer fallen könne. Bemerkenswert ist allerdings, daß, als das Flugzeug sich zur Landung ansetzte, der Wind plötzlich umlag und aus diesem Grunde die Piloten gezwungen werden mußten. Möglicherweise hat das dazu beigetragen, daß das Flugzeug an einer recht unglücklich gelegenen Stelle auf dem Flugplatz niedergefallen ist. Es hat einen festlich gelegenen Graben und Jaun in geringer Höhe überflogen und dabei den Jaun umgelegt, ist dann über den Graben gerutscht, wobei es auch noch mit dem Flügel gegen einen tiefen Pfahl rannte und hat sich mit großer Wucht herumgedreht. Das Schwanzstück berührte zuerst den Boden und brach ab. Die drei Passagiere haben nicht die geringsten Verletzungen erlitten. Nitzke erklärte übrigens, daß er sich nach den ausgelegten Lichtern sehr gut habe orientieren können und niemandem einen Verstoß zu machen habe. Die „Europa“ hat bei der unglücklichen Landung des Flugplatzes vor der Landung mehrere Tanks über dem Flugplatz ausfallen lassen, es scheint aber möglich, daß trotzdem die Kraft des Flugzeuges so groß war, daß es in geringer Höhe zu schnell abgestürzt ist und dadurch die harte Landung erfolgte.

Was Baron Hünefeld sagt.

Freiherr von Hünefeld erklärte über den abgebrochenen Ozeanflug der „Bremen“:

„Der Flug verlief sehr schön. Leider zwang uns jedoch die Wetterlage, von der Weiterführung des Fluges abzusehen, denn wir trafen im Atlantik starke Gegenwinde von Windstärke 11 bis 12. Wir waren infolgedessen gezwungen, dauernd mit Vollgas zu fahren, und deshalb hätte wahrscheinlich unser Verbrauchsstoff nicht ausgereicht. Darum sagten wir uns nach reiflicher Überlegung, wir wollen keine Notlandung vornehmen, sondern wieder dahin gehen, woher wir gekommen sind. Nach 23 Stunden Aufenthalt in der Luft ist die „Bremen“ dann nach schnellem Rückflug in Dessau ohne jeden Schaden unversehrt und glatt gelandet. Professor Junkers ist selbst in Dessau anwesend und hat unseren Einschlag in jeder Weise ausgebeutet. Der Flug ist zwar abgebrochen, aber nur auf geschoben.“

„G. 31“ in Dessau gelandet.

Am 18.05 Uhr landete das Belegflugzeug „G. 31“ mit Prof. Junkers, dem Journalisten Knickerbocker und Herrn v. Nitzke an Bord in Dessau. Dem folgte das Flugzeug „D. 28“ mit den Piloten Gbjard und Nitzke an Bord. Der Pilot Schnabele, der die „G. 31“ flog, berichtet, daß er Mühe hatte, den beiden Ozeanfliegern zu folgen. Er konnte das nur dadurch erreichen, daß er bald hoch und bald niedrig flog. Wenn er seine Maschine auf 500 Meter hinaufgehoben hatte, brückte er sie wieder in rasendem Flug auf 200 Meter, um so den Vorkörper von „Europa“ einzuholen. Schnabele selbst war auch vorsichtig und leuchtete gering, mit seiner Begleitmaschine nicht weit über Bremen hinauszufliegen. Er ahnte bereits das Unwetter, das sich in kurzer Zeit über der Nordsee von Europa zusammenzog.

Eine Erklärung Kömmeckes.

Zum Rückflug Solms vom Ozeanflug.

Brem., 15. August.

Zu dem Rücktritt des Grafen Solms von der Teilnahme am Ozeanflug veröffentlicht der Flieger Kömmeck eine Erklärung, in der es heißt: „Mit Bedauern habe ich von dem Entschluß des Herrn Grafen Solms Kenntnis genommen. Er ist auf Grund der bisherigen Probestöße zu der inneren Überzeugung gelangt, daß er in der kurzen Zeit den Anforderungen, welche der Flug bezüglich der Pünktlichkeit stellt, nicht gerecht werden kann. Im Interesse der fliegenden Durchführung des Fluges ist der Herr Graf zu dem Entschluß gekommen, daß die Vorbereitung der Pünktlichkeit in der Hand eines erstklassigen Piloten gelegt werden muß. Es ist der Presse hirtendend bekannt, wie außerordentlich schwierig es gerade in Deutschland ist, einen derartigen Flug zu ermöglichen. Um so mehr verdient die Stellungnahme des Herrn Grafen ganz besondere Beachtung, da er als mitterständliches Mitglied in Deutschland einzig dasteht, weil trotz seines Rücktritts in der Überzeugung der großen Kosten des Fluges keine Verringerung eingetreten ist. Ich persönlich habe weiter den Herrn Grafen bei den Probe-Flügen mit der „Germania“ mit hervorragendem Eifer arbeiten lassen und habe diesbezüglich keinen dramatischen und besseren Flugamerken haben können. Ich weise darauf hin, daß nach einem erfolgreichen Flug die Mühe bei mir besteht.“

Hierzu 3 Beilagen

mit einem für einen Spezialzweck neu zu bauenden größeren Flugzeuge im nächsten Jahre einen großen Flug zu unternehmen, bei welchem der Herr Graf bestimmt mein Begleiter sein wird."

Beratungen bei Junkers. Ein drittes Gesamtflugzeug?

In der Zeitung der Junkerswerke haben bereits eingehende Besprechungen über die Lage stattgefunden, ob nach dem Unfall der Europa und der Rückkehr der Bremen ein drittes Gesamtflugzeug zum Start gebracht werden soll. Die Erörterungen haben zu dem Ergebnis geführt, dass Junkers sofort die nötigen Schritte einleitet, um alle mit einem dritten Flugzeug zusammenhängenden Fragen zu klären. Eine erhebliche Rolle spielt die Kostenfrage, und sie dürfte auch die endgültige Entscheidung stark beeinflussen. Die Junkerswerke haben heute vormittag einen Vertrauten nach Berlin geschickt, um z. B. die Verhältnisse zu klären. Sollte die Entscheidung über den dritten Start positiv ausfallen, so kommt für das dritte Flugzeug die Befragung der beabsichtigten Europa in Frage.

Die Arbeiter werden jetzt zunächst eine gewisse Zeit zum Ausruhen brauchen. Inzwischen wird die Bremen genau unter Aufsicht und der Motor in allen Einzelheiten überprüft und überholt werden. Die gesammelten Erfahrungen sind für den nächsten Versuch der Gesamtüberquerung zweifellos von erheblichem Wert. Wann er unternommen wird, das hängt von dem Wespertag und der Anberung der Wetterlage ab. Die Piloten der Bremen erklären, daß die Wadour, mit der die Maschine diese gewaltige Sturmflut überstanden habe, ihr Vertrauen in das schiffliche Gelingen des Unternehmens nur noch verstärkt habe.

Die Auswirkung der deutschen Instruktionen in Paris.

Schwierigkeiten theoretischer Natur. Berlin, 15. August. (Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Am Sonnabend sind die beiden nach Berlin entsandten Mitglieder der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den neuen Instruktionen, die in den Resorbidisprechungen der vergangenen Woche in Berlin festgelegt wurden, nach Paris zurückgekehrt. Daraufhin wurden sofort die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen. Auf Grund der neuen Instruktionen wurden nach einem Bericht des G. G. L. die zahlreichen Tarifposten des neuen Abkommens noch einmal durchgesehen.

Dabei sind natürlich von neuem die Schwierigkeiten aufgeleuchtet, die wir schon unlängst hier andeuteten, daß die französische Regierung für sich das Recht in Anspruch nimmt, die Tarife des Abkommens später abzuändern. Demgegenüber setzen auch einige von deutscher Seite eingehende Zugeständnisse an die deutschen Industriellen im Maschinenbau, der Chemie und der Elektrotechnik natürlich wenig. Andererseits kam sich die französische Delegation darauf berufen, daß sie den Beschlüssen des Pariser Parlaments hinsichtlich des neu festzusetzenden Zolltarifes nicht vorgreifen könne. Die deutsche Delegation aber besteht immer noch darauf, daß die Zollsätze endgültig festgelegt werden.

Trotz alledem meint der „Excelsior“, der sich in der letzten Zeit als ziemlich gut unterrichtet erwiesen hat, seien die Schwierigkeiten jetzt mehr theoretischer als praktischer Natur. Auch in hiesigen unterrichteten Kreisen teilt man den Optimismus des Pariser Blattes. Man glaubt hier, unfern der Beschlüsse nach, daß die Verhandlungen gegen Ende dieser Woche nun endlich zu einem Abschluß gelangen werden. Man behauptet sogar, daß die Frage der Dauer des Protokollums und der Kündigungsklauseln — befallend der Punkt, um den sich besonders die letzten Rückfragen nach Berlin drehten — bereinigt worden sei. Auch die einzelnen Positionen des neuen Protokollums sind im großen und

ganzen festgelegt. Trotzdem gibt man auch an hiesigen amtlichen Stellen zu, daß neue Schwierigkeiten aufgeleuchtet sind. Man glaubt aber trotzdem versichert zu können, daß mit einem Abschluß der Verhandlungen demnächst zu rechnen ist, sich noch im Laufe dieser Woche gerechnet werden könne. Allerdings ist über die Art der neuen Schwierigkeiten einwörtlich von amtlicher Seite keinerlei Auskunft zu erhalten. Auch die Pariser Meldungen lassen einen Schluß über die Art des Gegenstandes, der diese neuen Schwierigkeiten veranlaßt, nicht zu.

Die unzureichende Entschädigung.

Appell an den Reichstag.

Berlin, 15. August.

Wie schon am vergangenen Dienstag gemeldet, war der erste Einbruch des heute vor 8 Tagen bekanntgegebenen Entschädigungsgesetzes auf die Interessenten ein sehr unangenehmer. Die offizielle Stellungnahme zu dem Entwurf hat die Arbeitsgemeinschaft erst in der heute stattgefundenen neuen Zusammenkunft mit dem Reichsfinanzminister abgegeben. Nach Beratungen gegen die verspätete Befragung der Verbände wurde der Standpunkt der Arbeitsgemeinschaft dann dahin ausgeführt:

„Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden spricht zunächst ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß das Reichsfinanzministerium gegen die Besetzung des Pressensympliciums am 8. d. M. den Einbruch ertwert hat, als ob die in der Vorbemerkung des gleichen Tages vertretenen Verbände dem Herrn Reichsfinanzminister für das bisherige Verhalten des Ministeriums gegenüber den Verbänden gegenüber der Vorarbeiten zu dem Abschluß-Gesetzentwurf ihren Dank ausgesprochen hätten. Das Gegenteil ist der Fall. Die Verbände haben vielmehr in dieser Sitzung zum Ausdruck gebracht — und die Arbeitsgemeinschaft stellt dies nochmals ausdrücklich fest —, daß der Herr Reichsfinanzminister, im Gegensatz zu den Gepflogenheiten seiner Herren Amtsvorgänger, es bedauerlicherweise nicht für notwendig gehalten hat, trotz der wiederholten und dringenden Bitten der Verbände, ihre Vertreter vor Fertigstellung des Entwurfs zu empfangen.

Der Wert des Erfandes des Herrn Reichsfinanzministers an die Verbände, jetzt noch nach dem 1. d. M. sachlich zu dem Entwurf Stellung zu nehmen, kennzeichnet sich dadurch, daß die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag und den Reichsfinanzrat nicht bis zu dieser Stellungnahme der Verbände unterbleiben ist. Die Arbeitsgemeinschaft erachtet deshalb in dem Erfanden des Herrn Reichsministers der Finanzien lediglich eine leere Geste, welche die in dem Entwurf behandelte Frage der Entschädigung des Gesamtentwurfes verbindet und den Schein einer Zusammenarbeit erwecken soll.

Der vorgelegte Entwurf ist sowohl im Hinblick auf die Entschädigungsfrage als auch die Zahlungsmittel, deren praktische Verwertung zum Wiederaufbau nur mit großen Schwierigkeiten und nur mit weiteren erheblichen Verlusten für die Geschädigten möglich ist, völlig untaugbar, sowohl vom Standpunkt der öffentlichen Moral, als auch vom Standpunkt des Wiederaufbaus der Geschädigten und der deutschen Wirtschaft. Der Entwurf bringt mit seinem Entschädigungsbedarf von nur rund 1 Milliarde Mark ein Drittel dessen, was die Arbeitsgemeinschaft in ihren von der Deutscher Freiheit als mehrfach besprochenen Vorschlägen verlangt hat. Die Gesamtsumme beruht in erster Linie darauf, daß der Entwurf die notwendigen Mittel zur Entschädigung lediglich durch die Veräußerung von Reichsvermögen beschaffen will, jedoch auf die Heranziehung des Reichsbankguthabes, die nach Ansicht des Reichsfinanzministers angedacht der Reparationskassen unmöglich sein soll, verzichtet. Die Behauptung des Reichsfinanzministers, daß eine Belastung des Staatsbills nicht möglich sei, ist in keiner Weise belegt. Wenn selbst das unter den Kriegsjahren nicht minder lebende kleine Oesterreich jährlich rund zehn Millionen Goldmark aus laufenden Haushaltsmitteln zu Entschädigungszwecken zur Verfügung stellen kann, muß es bei ernstem

den könne. Allerdings ist über die Art der neuen Schwierigkeiten einwörtlich von amtlicher Seite keinerlei Auskunft zu erhalten. Auch die Pariser Meldungen lassen einen Schluß über die Art des Gegenstandes, der diese neuen Schwierigkeiten veranlaßt, nicht zu.

Willen auch dem Deutschen Reiches möglich sein, seinen Haushalt entsprechend heranzuziehen.

Reben der Behauptung, daß eine Heranziehung des Haushalts nicht in Betracht kommen könne, ist für die Gestaltung des Entwurfs die weitere Annahme entscheidend gewesen, daß eine angemessene Verwertung von Entschädigungsguthabemitteln ohne Inanspruchnahme des inländischen Marktes nicht möglich sei. Die Arbeitsgemeinschaft muß dazu feststellen, daß dem Reichsfinanzministerium von hiesigen deutschen und ausländischen Wirtschaftskreisen vorgelegt worden sind, bei deren Durchführung jede Inanspruchnahme des inländischen Marktes vermieden und die abschließende Verwertung von Entschädigungsmitteln gesichert würde.

Die von dem Reichsfinanzministerium bestellte Aufstellung der Verbände bei dem Zustandekommen des Entwurfs hat eine Erklärung dieser und anderer Gesichtspunkte vor der Vorlage des Entwurfs an Reichstag und Reichsfinanzrat unmöglich gemacht. Eine nachträgliche Anberung der Geschädigtenverbände durch das Reichsfinanzministerium kann offenbar eine grundlegende Änderung des Entwurfs nicht mehr herbeiführen.

Die Arbeitsgemeinschaft lehnt daher eine Erörterung des Entwurfs mit dem Reichsfinanzministerium auf der jetzigen Grundlage ab. Sie ist überzeugt, bei Reichstag und Reichstag Gehör und größeres Verständnis für den Wiederaufbau und die Notlage der Geschädigten zu finden.

Rücktritt Tschiangkaiheks.

London, 16. August.

Wie aus Schanghai berichtet wird, sind gleichzeitig mit Tschiangkaihek auch mehrere Mitglieder der Nanjing-Regierung zurückgetreten. Nur vier Ministerien sind nun besetzt und zwar das Außen-, das Finanz-, das Verkehrs- und das Justizministerium. Im Nanjing ist ein militärischer Rat bestellt worden, der aus den hervorragendsten militärischen Führern besteht. In politischen Kreisen Nanjings glaubt man, daß eine Einigung zwischen Suntau und Nanjing unmittelbar bevorsteht. Weiter wird erklärt, daß der neue militärische Führer Nanjings bereits die Untersuchung Befehlshabers zufliegen erhalten hätte. Die führenden Untergeneräle des Kriegsgenerates werden in den nächsten Tagen in Nanjing eintreffen, um in die neue Regierung einzutreten. Der Vizegouverneur von Schanghai, dessen Ernennung auf persönliche Einwirkung Tschiangkaiheks erfolgte, ist zurückgetreten. Das Militär hat das Kommando in Schanghai übernommen. Im Hinblick auf die Militär Tschiangkaiheks wieder in Schanghai nach im südlichen Kiangsu zu irgendwelchen Aufständen geführt.

Nach einer Times-Meldung aus Sonolung ist man in dortigen chinesischen Kreisen der Ansicht, daß Tschiangkaihek sich in Wirklichkeit nicht endgültig zurückziehe. Er werde vielmehr in seiner Heimatprovinz Szechuan und in Guizhou eine Armee von 100 000 Mann beschließen.

Einer weiteren in London eingetroffenen Meldung zufolge hat General Deng einen Kommissar für seine eigenen auswärtigen Angelegenheiten eingesetzt.

Zum Flug nach Sonolung gefahren.

Paris, 15. Aug. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der Duffler E. J. Clarke am 14. August im Morgenraute nach Sonolung abgeflogen.

Bremische Impressionen.

Von Eitel Kaper.

Orient ist Paradiesreich und Wilde, reichlich. Drum laß dich nicht mit ihm zu Gibe, wenn wir einem wertvollen Gut einen fast leuchtenden und doch treffenden Namen geben wollen.

Wenn also Bremen im Morgenland liegen würde, wie meint ihr, würde man es denn nennen? „Stadt der Gesichte und Kaufhäuser“ ganz einmüßig wie man Tunis die Grine und Marroch die Mele nannte, ja, das ist das Wesentliche an Bremen, das ist der Sinn der vielen Quellen, die unter Bremen sprudeln und wispeln, Kaufhäuser und Gesichte. Das können auch breite gerade Zeilen, aufbringliche Lichtreklamen und Prunthotels nicht unterdrücken, das bringt und brüht immer wieder durch im allen, jungen Bremen, in der Bannmeile der großen Werberbrücke, die ich so liebe, wenn sie im Nachhinein mit ihren Lampen eigenartige Gespinne bildet.

Nirgend sind die Speicher und Wägen so in den Boden geböhrt wie hier. Nirgend fühlen sich die heimatlösen Waren nach der Fahrt aus Sabang, Soulaue und Ancland so wohl als auf diesen Wägen (sagt geböhrt mit der zarten Haut der Ware seit Jahrzehnten, Jahrhundertlang), die immer den Geruch der mythischen Fremde tragen. Denn Kaffeefässer und Saabalkollen sind Wägen wie wir, sie riechen den Atem ihrer Brüder. Nach hundert Tagen sind sie wieder beisammen. Nachts erzählt man sich ihre Geschichten und Märchen aus der Heimat, die nur die alten Gegermeister und Wächter zu deuten verstehen. Und die sprechen nicht darüber, sie träumen nur davon als dem Schönen, was sie je vernommen.

Drei, vier Viertel gibt es in Bremen, die noch ganz unberührt altgeblieben sind. Die Viertel der Bürger hat sie erhalten. Bei Tag bestaunt man die Gassen, in denen man sich die Hände von einem Burzelmännchenhaus zum andern geben kann. Nachts fürchtet man sich als Nichtkommer oder man spinnst in ihnen oder beides zusammen. Nicht neben den großen Boulevards beginnen sie, unheimlich fest. Ein langer Gang, eine Treppe wie in der Stadt Alger und man ist mitten in ihnen, dünkt sich in ein anderes Zeitalter versetzt.

„Die Rothenburg“, sagte der eine, „Ganz raubisch und formlich.“ Sprang der andere ein, und alle wissen, daß daran etwas ist und daß damit doch

nicht der Sinn dieser Entfaden erschöpft wird. Armut haust hier, könnte man denken, hätte auch recht. Aber diese Armut erscheint wohllich, beinahe traulich, und glipert nach unwägbarer Reichtum.

Wo ist die Welt des Flugzeuges, des Autos, ja auch nur des Wagens geblieben? Hier ist eine Welt der Menschen, Hunde und Katzen. Alle schweizerische können so sein. Oder Gemä mit seinen Wägenstapeln von Haus zu Haus, oder noch besser . . . der Orient! Da sind wir wieder beim ihm.

Wie anders ist das hier und wie gleich doch im Sinn. Ein paar Pfingstfische fast und das Gemäde wäre das Winkelgäßchen einer irischen Stadt. Dann würden Zauberer, Kurpfuscher, Wahrsager und Winkelfunktionen hier wohnen. Jetzt wohnen Arbeiter hier, weil man ihnen keine bessere Wohnung beschaffen kann.

Ist das wahr? Ja, glaube es nicht. Irigendne Turmuß maßt „Sich“. Seit Jahrhunderten ist es das gleiche, reine Woll, ich möchte es das banalste Woll nennen inmitten der Urarbe, der Krüge und Geschäfte. In Altbremen hätte alles einen Sinn, einen tiefen und praktischen jüdischen. Die Kaufherren führten ja auch die Feder, die gleiche, mit der die Dichter sangen. So wurden sie Träumer und Rechner, Künstler und Maler.

III.

Wenn sich die Sonne hebt, sinkt Altbremen mit einer lupfernen Glorie auf dem Haupt zusammen. Die ersten Arbeiter klappern zu den Werken.

Die Turmsteigen werden wieder eingepackt. Die Krane furren.

Auf der großen Werberbrücke ist Klammern der Sonne, Jagen der Menschen. Weibrennen hat das Wort.

Vom Westen her kommt der Amsterdamer Allegor, und mit Tempelhof Augen bestaunt wie seine Schiffe. In den Häfen blüht niemand auf. Dampfer an Dampfer, wie auf einem Heftendehnges ist es hier: Singapore, Dattien, Taku? Wie dort, Wahrsicht drei! Doston, zwei Dampfer weiter.

Aber in der klaren Morgenröthe leuchten die alten und neuen Speicher auf. Weiß und rot ist Trumpf. Stromaufwärts schaukelt ein lebender Meise mit der Schiffsflagge. Der Schiffe hat das Wort.

Irgendwo sind drei, vier alte Viertel, und du merkst sie nicht in der Großstadt, denn alles ist hier Bremen, alt und jung. Dampfer und in Stein gebauene Gassen.

Was Dollin an einem Jungen schrieb.

(Zu seinem 70. Geburtstag, 15. August.)

Alfred Dollin, der „Aniliche Kaufmann“ und Schöpfer der Hamburg-Amerika-Linie, der den Zusammenbruch des Reiches nicht überlebte, wäre heute 70 Jahre alt geworden. Die feststehende Persönlichkeit des genialen Mannes ist am anschaulichsten festgehalten in dem bei Hermann Klemm in Berlin-Grünevald vor kurzem erschienenen Werke „Dollin, Leben und Werk eines deutschen Reeders“ von Peter Franz Eulmann. Der viel Verkannte, den fast niemand War Warburg mit Recht „meist schärfer als Redner“ genannt hat, konnte sich durch sein gelehrtes Zuhöranten wohl zu höchsten Ausdrücken und Ungerechtigkeiten hinreißen lassen, war aber in seinem inneren Wesen ein altägypter und lebenswürdiger Mensch. Ein bezeichnendes Zeugnis dieser barocken Menschlichkeit, das in Eulmanns Buch mitgeteilt wird, ist ein Brief aus dem Jahre 1908, den er an einen Gurbarden achtjährigen Knaben schrieb. Dieser hatte von den vorübergehenden Dementien angesetzt, eine phantastische Zeichnung eines Dampfers mit sechs Schornsteinen und sechs Masten gemacht und sie an Dollin mit der Frage geschickt, ob solche Schiffe möglich seien und demnach gebaut werden würden. Der viel Beschäftigte, der damals in einer Zeit großer Sorgen lebte, nahm sich die Zeit, dem Jungen, der ihm ganz unbekannt war, in folgendem Briefe zu antworten: „Mein lieber Knabe! Ich habe Deinen Brief mit dem hübschen Bilde erhalten, und wenn Du wirklich erst acht Jahre alt bist, so dirren Deine Eltern sehr stolz auf ihren kleinen Künstler sein. Ich denke mir, wenn Du 20 Jahre alt sein wirst, wird es auch wohl schon solche Schiffe geben mit sechs großen Schornsteinen und sechs großen Masten, wie sie Deiner Phantasie sich dargestellt haben. Wenn ich dann noch leben und noch etwas zu sagen habe, dann schick Du auch auf der ersten Reife als Besatzung mitfahren. Zusätzlich habe ich angeordnet, daß man Dir als Dank für die mir überdienende Zeichnung ein hübsches Glas für Dein Zimmer sendet.“

Stereoskopie bei Nünngebildern. Bei Nünngebildern man erweist sich die Stereoskopie sehr nützlich, indem sie die Bilder aus der Fläche in den Raum überträgt. Zu diesem Zwecke hat Dr. Stumpf, wie er in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ mitteilt, ein Stereos-Betrachtungsmittel hergestellt, das ganz so wie die gewöhnlichen Stereoskope gebauet wird. Es ist damit möglich, lebendige plastische Einbrüche der Nünngebildern zu gewinnen, und zwar können mehrere Personen gleichzeitig den plastischen Eindruck erhalten.

Immobilienverkauf

Berne. Im Auftrag habe ich eine in der Nähe von Berne belegene

Besitzung

liegendes aus den in dem allerbesten Zustande sich befindenden Gebäuden, dem Garten und einer unmittelbar beim Hause beleg. Wiese, zu, groß.

1,42,16 ha

zu verkaufen. Ein größerer Betrag kann liegen bleiben. Günstige Käufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

S. Meyer, amtl. Auktionator.

3. (Wardenburger) Ort u. Bewässerungsgenossenschaft an der oberen Hunte.

Die Aufreihungsgenossenschaft der genossenschaftlichen Gärten löst am Sonntag, dem 27. August, nachm. 4 Uhr, zu Böden in Wardenburg öffentlich mindestens 200000 Mark zu verkaufen. Annehmbar wollen die Gärten vorher ansehen.

Wardenburg, den 14. August 1927

Dr. Waffermann

Zu verkaufen:

1 Universal-Fräse-Maschine, 1 Bohrmaschine, mehrere gr. und kl. Drehbänke, Motoren v. 1/2 b. 1 1/2-PS, Werkzeuge, Schraubstöcke, Messingbleche, Messingrohre, verz. Eisendraht.

Wilhelmshaven
Kaiserstraße 141

G. e. Hof. Bett. und 1 Geige zu vff. Biederfeld. Gb. 212.

Ed. Birnen zu vff. Alexanderstr. 112.

Johannisbeeren u. Schattensüßholz z. v. Kadorfer Chaus. 3.

Zu verkaufen sehr erhaltene

Möbel, wie Garnitur, Sesseln usw., aus gutem Holz.

Saarenschiff, 28 r.

Zu verkaufen gut erb. Kinderwagen.

Seimann, Baumgartenstr. 1.

Zu verkaufen nahe am Halben Seeburg. Duene.

Wwe. G. Otten, Lützel.

Tabelllos erhalten.

Kinderwagen und sehr guter Sportwagen

zu verkaufen. Zeichstraße 3 unten.

Obernburg, zu vff. eine junge Mädchen z. v. Hedeburg 15.

Dr. Herren, Damen u. Kinderfahräder zu verkaufen. Hauptmannstr. 18.

Zu verkaufen eine Anfangs Dezember fahende

Quene

G. Wempe, Leuchterstraße 26.

Motorrad, 3 PS-Jap-Mot., zu vert. Sadstraße 26.

1 Freier, 2 m lang, 2 Weichell, 1 Erbsenbäckerei, 1 Sportwagen, 1 Babybett billig zu verkaufen.

Indenstraße 82

Büßig zu verkaufen

1 Damenrad

Wirtschaft Osterlund am Markt

Elf. Stubenofen, 2 Pelze (rufl. Fuchs u. Sturms) zu verkaufen. Nebenstraße 21 ob.

Die aus der Konkursmasse noch vorhandenen Restbestände in

Velour-, Haar- sowie Wollhüten u. Mützen

sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden

Adolf Klemm

Lange Straße 84

Barf. Frau Mar. Wulm, in Fa. Gb. Kollt Nachf., will das ihr gebörige, hies. Oberstraße 22 an erster Versteigerung des

Geschäftshauses

mit Einfahrt und Garten, groß 881 qm, verkaufen.

Zu dem Hause wird seit über fünfzig Jahren ein

Kurz- und Wollw.-Geschäft

betrieben, es eignet sich auch für jedes andere Geschäft. Der Laden hat eine Größe von 100 qm, er läßt sich vorzüglich teilen. Große bezugsreiche Wohnung, Kamin mit Anheizung nach Vereinbarung. Der weitest große Kaufpreis ist kein fest. bleiben.

Zweiter und letzter Verkaufstermin

Montag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr, in Mehtrofs Victoria-Hotel, hierseits.

Weitere Auskunft unentgeltlich.

G. Sasse, amtl. Aukt.

Neuhaft. Landwirt Joh. Dattermann senior zu Frieckenmoor läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Freitag, den 2. September d. J.

nachmittags 3 Uhr, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsbilligkeit verkaufen:

1 hochtragende Kuh
1 frisch gekalbte Kuh
2 beste Milchkuhe
1 Quene
1 Kuhrind
3 Kälber
1 güste Sau
10 Hühner

1 Staubmühle, 1 Schweinefalten, 1 große Fruchtgüte, 1 eiserne Tonne, 1 Grindschneider, 1 Ventriehage, 1 Karrenmaschine, 1 Desimalwaage, 1 Vorkarre, 1 Regenwanne, 1 Sparherd, 1 Küchenschrank, 1 Kochtopf, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kamin.

Serner:

3 1/2 ha Nachweide in passenden Abteilungen und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber laden freundlich ein.

G. Dafen, Auktionator.

Einige in der Heilgenheilthorviertel schön belegene

Bauplätze

zu verkaufen, evtl. infl. Neubau.

A. Deken, Baugeschäft, Kadorfer Str. 71/73.

Man nimmt sie in den Luftbädern (für Damen und Herren) Westbrint 42.

Tagen, Baden u. Monatskuren beim Badenwärter dafelbst.

Vert. Brosche, Sammelbraun, mit Weiss, Stoff und Verband. Woge. gegen Verlosung in Adolfs Anz.-Anm., Oternb.

Sieben gefällig. 5 mit im Laden ein

Paket mit Tabak.

Winn, Böhren, Wädert, Wallstraße 18.

Spezialtod mit Eisenrost am Sonntagm. Schloßgartenbank hier. Gelesen. Da und, Wobeln. Jakobstr. 21.

Verpachtung Grünlandstelle

mit guten Gebüden und 37 ha ertragsreichen Marsch- und Moorwiesenlandereien habe mit Antritt zum 1. Mai 1928 auf längere Jahre zu verpachten.

Sude. G. Daberkamp, Aukt.

Su pachten gesucht zum 1. Mai 1928 eine

Landstelle

ca. 15 bis 20 ha, Beschlag vorhanden. Ang. mit Preis

W. Darns, Bunn u. Sarel

Teilhaber

Konkurrenzloses Geschäft hat stiller od. tätigen Teilhaber mit 500-1000 Mfr. b. 30-40% Verzinsung. Kleinrenten, sehr leicht angenehm. Antwort erfolgt vertraul. Angebote unter G 3191 an die Geschäfts- u. W. Collist (Süddeutscher) sucht must.-getreue, angest. Diener Straße 3 ob. Zu verk. gut erb. mod. Kinderwagen. Weinardstraße 61.

Olivenöl

HARNDIERKS
Julius-Moien-Platz 5 - Neue Straße 3
Souspansöfse Ruzgocollinean
Großhandstelle - Garagen - Schleppelast
Fernruf 770, 2580

Liebhaber für feinen handgearbeiteten Schmuck

mache ich auf meine Schaufenster aufmerksam

Otto Herda

Goldschmiedemeister
Achtnerstraße 41

Heute:
1 Waggon

Zwetschen

große, süße, vollreife Qualität

3 Pfund 100 nur 100

Hans Multhaupt

Gaststraße 23 || Johannisstr. 7
Ecke Burgstr. || b. Pferdemarkt

Seitratseube

Seitrat!

Geschäfts- und Sachverhalt. 40 Jahre, in mühsamer, aber fruchtbarer, Arbeit, sucht geb. verm. Lebensgefährtin. Angeb. mit 300 mit. Vertraulich G. 15 an die Geschäfts- u. W. Nachrichten" erbeten

Bin verzogen

von Theaterwall 30 nach

Gartenstr. 15

im Hause des Herrn

Dr. med. Cornelius Hermann Bäcker

Dentist
Sprechstunden: 9-12, 3-6.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

STATT KARTEN
Meine Verlobung mit Fräulein LISEL BOHNENBERGER, Tochter des verst. Fabrikanten Herrn Emil Bohnenberger und seiner verst. Frau Gemahlin Bertha geb. Stahl, gebe ich hiermit bekannt
Hilfsprediger
Friedr. Ramsauer
IDAFEHN
August 1927

Die Verlobung ihrer Schwägerin und Schwester LISEL BOHNENBERGER mit dem Hilfsprediger Herrn FRIEDR. RAMSAUER, Idafen, beehren sich anzukündigen
Prakt. Arzt
Meinz Niemann u. Frau
Maria geb. Bohnenberger
AUGUSTFEHN
August 1927

Als Verlobte grüßen:

Erna Gollenstede Georg Brunssen

Friedrichsfehn Edewecht
August 1927

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gefunden

Vonborns

zeigen in dankbarer Freude an

Elm. Wülfa von. Klönning
Wittmann Ginz Wülfa
Baref, den 14. August 1927.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

Ernst Eichholz und Frau
Martha geb. Schütte
Düsseldorf-Heerd, 14. Aug. 1927
Burgunderstr. 43
Zzt. Wöchnerinnenheim Flurstraße
Privatabteilung

Die Geburt ihres ersten Kindes geben in dankbarer Freude bekannt

Pastor
H. Frerichs und Frau
Elsa geb. Gerdes
Pfarrhaus Waddens,
Sonntag, den 14. August 1927

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Mitteilung

Obernburg, den 14. August 1927

Deute nachmittag wurde unsere arme, liebe

Hermannna

von ihrem langen, unwohlseinenden Leiden durch den Tod erlöst

Familie August Wäfer

Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 18. August, vormittags 9 Uhr, von der Gertrudengasse, Trauerandacht 8 1/2 Uhr dafelbst

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuleiden

Obernburg, Am Sonntag, dem 14. August, verließ nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter

Minna

im arden Alter von 11 Jahr.

In tiefer Trauer

Familie Adolf Klabbrot.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. August, nachm. 2 1/2 Uhr, von Trauerhause, Kampstraße 17, aus.

Obernburg, den 15. August 1927.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unter guter, treuergebender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vorgesetzter, der

Waldenwäfer, Dr. D.

Friedrich Traufe

im 81. Lebensjahre nach längerer Krankheit und einem ruhigen tätigen Leben von uns getrennt ist.

In tiefer Trauer

Frau Marie Traufe geb. Wehlan
nebst Kindern u. allen Angehörigen

Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. August, 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Sandstraße 85, Trauerandacht dafelbst.

Dankfagungen.

Obernburg. Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit

denken wir herzlich.

Siet Schürmer und Frau
Sanna geb. Königsdoff.

Leinen-Siebdruck

Theodor Meyer
Schillingstraße

Da, saub. Waschstoff nicht noch ein. Schillingstr. Angeb. erb. unter G C 199 an die Geschäfts- u. W. Petterstraße 12.

Bannerweihe der Zwischenahner Liedertafel am 14. August.

„Am Liebe stark, deutsch bis ins Mark!“

Unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung beging am Sonntag die Zwischenahner Liedertafel ihre seit langer Zeit vorbereitete Bannerweihe. Der Ort trug aus Anlass dieses Festes reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. Das Wetter meinte es freilich weniger gut. Des nachmittags, just bei Einsetzen des Obenburger Tages, einsetzenden heftigen Regens wegen, mußte die Weihe und das anschließende reichhaltige Konzert der Gesangsvereine in Meyers großem Saal stattfinden; ursprünglich war hierfür der herrliche Meyerische Garten vorgesehen.

Unter Vorantritt des festgebenden Vereins setzte sich gegen 3 Uhr der Feiernach durch den Ort in Bewegung. Im Zuge marschierten mit ihren Bannern und Fahnen die einzelnen Gesangsvereine des Zwischenahner Sängerbundes, Gesangsverein „Concordia“, Westersiede, der Stahlhelm, der Krieger- und Kampfgenossenverein und der Jungdeutsche Orden. Die Marschmusik lag in den bewährten Händen des Zwischenahner Stahlhelmkapells (in Zivil) und eines Trommner- und Pfeiferkorps. Der Obenburger Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“, der nachmittags mit dem Zuge eintraf, schloß sich dem Festzuge an.

Meyers Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kapelle leitete die Feier mit „Die Himmel rühmen des Ewiggen Ehre“ ein. Unter der schwingenden Leitung von Obermusikmeister Wille, Obenburger, erklaute dann, von befreundeten Vereinen des Obenburger Sängerbundes und der Zwischenahner Liedertafel gesungen, der Gebhardtsche Choral „Gode den Herrn“. Im Namen der Liedertafel hiß dann Herr Wid. D o r t h, Bad Zwischenahn, Gänge und Sangesbrüber mit herzlichen Worten willkommen; er begrüßte vor allem die Gesangsvereine des Zwischenahner Sängerbundes, Gesangsverein „Concordia“, Westersiede, Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“, Obenburger, die anwesenden Vereine und Vaterländischen Verbände, und ganz besonders den Vorshenden des Obenburger Sängerbundes, Herrn S i l m a n n, Obenburger, der sich bereitwilligst für den Tag zur Verfügung gestellt habe. Der Redner zeichnete anschließend kurz die Entstehungsgeschichte der Liedertafel. Der Vorshende des Obenburger Sängerbundes, Herr S i l m a n n, nahm dann das Wort zu der von ihm vorgeschlagenen B a n n e r w e i h e.

Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“, Obenburger, „Concordia“, Westersiede, „Sangeslust“, Sella, „Gemütsfreude“, Hoftrup, „Freie Brüder“, Etern, Gesangsverein Danforth, „Teutonia“, Bad Zwischenahn, und der Kriegerverein Bad Zwischenahn überreichten Fahnenmägel. Herr S a t h o f f als Lieberbater der „Liedertafel“ übernahm das geweihte Banner und übergab es dem Fahnenträger des Vereins, Karl B r u n s. Den an dem Feiernach teilgenommenen Vereinen wurden Erinnerungsgelassen überreicht.

Die vereinigten Vereine des Sängerbundes und der Liedertafel sangen unter Obermusikmeister Wille's Leitung dann das Strieglerische Weibelein. Es folgte ein reichhaltiges Programm. Mit besonderem Beifall wurden jedesmal die Vorträge des Gesangsvereins „Friedrich Wilhelm“, Obenburger, aufgenommen. Der Gemeindegängerbund erkante unter Leitung von Lehrer P ä s t n a durch ausgeschiedene Vortragende Lieder. Den Schluß der Gesangsbeiträge machte die „Liedertafel“ mit „Vaterland“; die Weitergabe dieser prächtigen Kompositionen brachte den Sängern stürmischen Beifall ein. Abends fanden in Meyers Hotel und im Haus am Meer die Festbälle statt, die eine besondere Bedeutung erhalten wird, in bester Weise zum Abschluß drachten.

* Auszeichnung auf eine Schäferhündin. Auf der am letzten Sonntag in Begleit-Himmenthal abgehaltenen Schäferhund-Wettrennen erhielt D. Diehl-Bürgerlebe auf die selbstgezüchtete deutsche Schäferhündin „Dina vom Korfusberg“ die Zuschusswertung „Vorzüglich“, den zweiten Preis und einen wertvollen Ehrenpreis.

* Eine Zwischenkunft auf dem Gebiete der Beamtenbesetzung hat auch Württemberg vorgekommen, weil bekanntlich seitens des Reiches die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse erst für den 1. Oktober in Aussicht gestellt ist. Der Finanzauschuß des Landtages bewilligte deshalb für die Beamten, Angestellten usw. der Besoldungsgruppen 1-4 einen Betrag von 35 M. und für Beamte usw. der Besoldungsgruppen 5 und 6 einen Betrag von 20 M. Eine entsprechende Zulage erhielten auch die Witwen und Vollwaisen der Gruppen 1 bis 6 und zwar im Betrage von 20 M. Damit ist Württemberg dem Vorgehen von Sachsen und Hamburg, die ebenfalls ähnliche Zwischenlösungen vorgekommen haben, gefolgt. In Bremen hat der Senat gegen den Beschluß der Bürgerwehr, die Besätze der brennischen Beamten und Staatsangestellten mit Wirkung vom 1. Juli bis zu der endgültigen Neuregelung um 10 Prozent zu erhöhen, Beschlüsse erlassen und erklärt, daß die Länder zugunsten mit dem Reich über die Auswirkungen der in Aussicht genommenen Besoldungsüberhöhung auf den Finanzhaushalt des Reiches, Ländern und Gemeinden verhandeln. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden. Es sei nicht tragbar, daß bei dieser Lage der Dinge ein Land mit einer Sonderregelung für die Beamten und Angestellten vorangehe, die über die vom Reich in Aussicht genommenen Maßnahmen hinausgehe. Allerdings sei Bremen bereits durch die vor kurzem erfolgte Neuregelung der Besoldungsordnung in vielen Punkten über die Besoldungsregelung des Reiches hinausgegangen.

* Die Leistungen der Angehörigenversicherung in den Jahren 1925 und 1926. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zählte am 1. Januar 1926 rund 2,5 Millionen Versicherte. Ende 1926 wurden einseh, der auch der Reichsfinanzprüfung angehörender Versicherter in 50382 Fällen Ruhegeld, außerdem für 6124 Kinder Zuschüsse gezahlt. Ferner liefen 35479 Witwen- und Waisenrenten und 24073 Waisenrenten. Die Zahl der Rentennempfänger ist bedeutend gestiegen. Im Jahre 1926 wurden 17124 Ruhegelder, 8024 Witwen- und 6646 Waisenrenten neu festgesetzt. Auch die freiwillige Versicherung des Selbstversichers hat im Jahre 1926 an Umfang zugenommen. Von den Anträgen auf Selbstversicherung wurden 61,8 Prozent bewilligt. Die Gesamtanzahl der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind in den Jahren 1924/25 um 48 Prozent und in den Jahren 1925/26 um 36 Prozent gestiegen.

* Der Verband zur Förderung des Obenburger veredelten Randschweines macht im Anzeigenteil die Termine der Hauptföhrungen für Ober bekannt.

* Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft, Abteilung Oldenburg. Am letzten Mittwoch fand bei Rabe am Ball wieder ein k o l o n i a l a b e n d statt, der recht gut besucht war. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung seien folgende wichtige Punkte erwähnt: Der Vorsitzende, Bezirksamtmann A. D. H o r n, konnte zur Freude der Anwesenden mitteilen, daß dem an dem Stadtmagistrat gerichteten Antrage, Straßen und Plätze unserer Stadt mit Namen aus der deutschen Kolonialgeschichte zu benennen, bei Gelegenheit entsprochen werden sollte. Im November soll ein Vortrag über G i n i v e r a n s t a l t u n g e n werden; als Redner ist Regierungsrat A. D. M o h r, Samburg, gewonnen, der lange Jahre im chinesischen Südsibirien gefahren und vor kurzem eine längere Reise durch Ostasien gemacht hat. Herr F i e d e r l i n g berichtete anschaulich über seine Eindrücke von der ständend verlaufenden Kolonialausstellung in Nürnberg. Einen breiten Raum nahm die Besprechung über den „kolonialen Werbestand“ ein, der Sonntag, den 28. August, im „Biegelhof“ stattfinden wird. Der erste Teil des Abends wird ein wechselläufiges Programm aufweisen, und zwar Musikstücke der Städtischen Kapelle, lebende Bilder und Ansprachen; die Sautpiede hat Dr. B a r t s c h, der Vorsitzende des „Vereins der Vorkämpfer“, übernehmen. Der „Verein ehemaliger Kolonialkrieger“ bezieht an demselben Abend sein Jugendfest, in dessen Verlauf auch die Wimpelweihe der Jugendgruppe durch Pastor R i e h e vorgenommen werden wird. Dem zweiten Teil des Abends wird ein Fußball spielen. Im Interesse der guten Sache darf auf zahlreichen Besuch der Veranstaltung aus allen Kreisen der Bevölkerung geredet werden.

Der Wiederbeginn der Sparrätigkeit.



Die Inhaber von Sparlosguthaben sind durch die Inflation fast um ihren ganzen Besitz gekommen. 1914 betragen die Sparlosguthaben fast 20 Milliarden Mark, im Dezember 1923 nur noch 200 Millionen Rentenmark, also 1 Prozent der Vorkriegssumme. Im Juli 1927 haben sich schon wieder die tatsächliche Höhe von 4 Milliarden Mark erreicht.

* Der Obenburger Tiergauverein hält seine diesjährige Tierchau auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg ab. Bisher fand die Tierchau stets auf dem Pferdemarkt statt, und es fiel den Mitglidern der Kommission sehr schwer, sich für die Abhaltung auf dem Zentralviehmarkt zu entscheiden. Die hohen Ausgaben, die der Verein bisher auf dem Pferdemarkt durch die Herstellung der Planke, der Büroräume und der Stallungen hatte, die sich auf mehr als 1000 M. belaufen, fallen auf dem Zentralviehmarkt fort. Ferner kommt hinzu, daß die gesamten Einrichtungen, die zur Abhaltung einer Tierchau erforderlich sind, auf dem Zentralviehmarkt vorhanden sind, so daß dem Verein auch hierfür keine Kosten entstehen. Das mit der Bahn ankommende Vieh kann unmittelbar am Platze verladen werden. Die noch anderen großen Stallungen ermöglichen es, die Tierchau bei regnerischem Wetter unter Dach abzuhalten. Dies alles sind Vorteile, die allein entscheidend sein mußten, so gern man auch den Geschäftsinhabern im nördlichen Stadteil die Abhaltung der Tierchau auf dem Pferdemarkt gönnte. Andererseits verkennt der Tiergauverein keineswegs, daß es möglich sein kann, daß der Besuch aus der Stadt am Tierchauplatz vielleicht nicht so groß ist wie sonst auf dem Pferdemarkt. Ob der Besuch aus Oldenburg einen Ausgleich schaffen wird, muß der Versuch lehren. Es handelt sich in diesem Jahre eben nur um einen Versuch, und wenn dieser ungünstig ausfällt, wird man zweifellos im nächsten Jahre zum Pferdemarkt zurückkehren. Die Festbälle finden, wie in früheren Jahren, in der „Union“ und im „Raffee“ statt. — Die Anmeldungen zur Tierchau müssen bis zum 15. August eingegangen sein. Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß auf der Obenburger Tierchau Preise bis zu einer Höhe gezahlt werden, wie man sie auf keiner anderen Tierchau findet. Zur Verfügung werden nur wertvolle Gegenstände angekauft: von dem Ankauf minderwertiger Gegenstände, wie man sie in früheren Jahren vielfach beobachtet hat, ist völlig abgesehen. Den Tierchaubesuchern sollen am Tierchauplatz alle Einrichtungen des Zentralviehmarktes gezeigt werden.

* Verkehrsunfall. Auf der Chaussee Oldenburg-Raffede ereignete sich ein eigenartiger Verkehrsunfall. Bei der Steigerung hinter dem Patentenriff die Kette des Treffers und die schwerer beladenen Wagen fuhren den Weg hinunter. Ein Lastauto, das nicht schnell genug stoppen konnte, jagte in einen der Schwunnen hinein, zum Unglück fuhr auch noch ein zweites Lastauto in das Chaos. Es konnte nicht ausweichen, daß bei dem starken Verkehr über ein Zubehör Automobil festfahren. Leider mußte auch ein Krankenauto, das einem Schwerkranken zur Operation nach Oldenburg bringen wollte, lange Zeit warten. Erst nach stundenlangem Bemühen war die Straße wieder frei.

Luftfahrt-Ausstellung.

Der Landes-Luftfahrt-Verein Oldenburg zeigt bei der Firma A. G. Gehrels & Sohn, die eines ihrer Schauflieger zur Verfügung stellte, eine interessante Ausstellung. Man sieht ein sehr instruktives Modell des geplanten Flugplatzes Oldenburg, bei dessen Anblick jeder Einflieger den Wunsch hegen wird, es möglichst bald im Großen verwirklicht zu wissen. Das Modell wird umrahmt von Bildern aus dem Luftverkehr, unter denen sich natürlich auch die neuesten Aufnahmen der deutschen Oceanflieger befinden. Einige beim letzten Weltfesten erfolgreiche Flugmodelle sowie die genaue Miniatur-Nachbildung eines Flugballons beleben das Bild außerordentlich. Im Sintergrund hängt das Streckennetz des deutschen Luftverkehrs. Über 50000 Kilometer legen die deutschen Verkehrsflugzeuge täglich zurück — wann endlich landen sie auch in Oldenburg?

Die Ausstellung fand sofort nach ihrer Freigabe am gestrigen Nachmittag beim Publikum große Aufmerksamkeit.

Polizeihundprüfung in Marienfel.

Die diesjährige Polizeihundprüfung des Landesverbandes der obdenburgischen Polizei- und Schutzhundvereine wurde letzten Sonntag und Montag vom Verein Wilhelmshabens-Mitrlingen auf dem Flugplatzgelände und bei der Jägerei am Bahnhoff Marienfel abgehalten. Trotz des meist unfreundlichen Wetters wurden durchweg erfreuliche Leistungen gezeigt. Anwesend waren auch die Epigen der Militär- und Polizeibehörden. Wertvolle Ehrenpreise von Behörden und Vereinen winkten den Führern. Die Leitung hatte Polizeikommissar S t ö b e r - M i t r i n g e n; als Prüfungsrichter fungierten Gendarmerie-Oberkommissar E i l e r s - O b e n b u r g und Kommissar M e l e r - M i t r i n g e n. Am Sonntag wurden die Suchübungen — Rasenarbeit — auf dem Flugplatz, wo die vielen durch den Windfaberregen entstandenen Wasserlöcher diese Übungen fast heutzuträchtigen, abgehalten. Die besten Leistungen — volle Punktzahl 35 — vollbrachten hierbei die Hunde der Gendarmerie-Kommissare Drebing-Bechta und Schreiber-Hude. Am Sonntag wurden die Gehorsamsübungen: Wägen 15 Minuten in Gruppen, Keinenführigkeit, Folgen frei bei Fuß, Hinzugeben, Kaugaben, Wägen, Freiprüng, Kletterprüng und Futter vertreiben, sowie die „Mannarbeiten“ für den Schutz- und Sicherheitsdienst: Auffinden der verdeckten Person, Begleiten derselben, Wurf-, Stieh- und Schußfertigkeit und Bewachen des gestellten stehenden geprüft. Diese Übungen wurden von den meisten Hunden vorzüglich gezeigt und voll bewertet. Sämtliche geprüften Hunde haben diese Prüfung bestanden wie folgt:

1. Preis: die deutsche Schäferhündin „Anfa v. Altingroden“ des Gendarmeriekommissars Holborn-Mitrlingen, 206 Punkte Bewertung „Vorzüglich“;
2. Preis: der deutsche Schäferhund „Waldo v. Scheidebold“ des Gendarmeriekommissars Hübner-Bechta, 196 Punkte, Bewertung „Vorzüglich“;
3. Preis: die deutsche Schäferhündin „Blanta v. Wilhelmshausen“ des Maschinenführers Sabonski-Mitrlingen, 196 Pkt., Bew. „Vorzüglich“;
4. Preis: der deutsche Schäferhund „Weslo v. Mithlbrunn“ des Bahnbeamten Bodmann-Mitrlingen, 181 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
5. Preis: die Airedaleterrierhündin „Fete v. Schwanenfeld“ des Gendarmeriekommissars Drebing-Bechta, 186 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
6. Preis: die deutsche Schäferhündin „Lotte v. Rosenmoor“ des Gendarmeriekommissars Schreiber-Hude, 183 Pkt., Bew. „Sehr gut“; diese altbekannte Polizeihündin hat kürzlich gewonnen und ihren Mutterpflichten genügt;
7. Preis: der deutsche Schäferhund „Arno v. Hohenberg“ des Hausmeisters Janßen-Mitrlingen, 163 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
8. Preis: die deutsche Schäferhündin „Sella v. d. Nichtenallee“ des Oberwachmeisters Stolle bei den Strafanstalten zu Bechta, 158 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
9. Preis: der deutsche Schäferhund „Saffo v. Wechelheim“, Bestler Polizeioberwachmeister Otten-Mitrlingen, Führer Gendarmeriekommissar Holborn, dagesch, 154 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
10. Preis: der deutsche Schäferhund „Astor v. d. Kronenbuche“ des Wächters Fotters-Mitrlingen, 151 Pkt., Bew. „Sehr gut“;
11. Preis: der deutsche Schäferhund „Arroz“, der Marineverwerk Wilhelmshabens, Führer Wächter Koch-Mitrlingen, 148 Punkte, Bew. „Sehr gut“;
12. Preis: der deutsche Schäferhund „Arno“ der Marineverwerk Wilhelmshabens, Führer Wächter Sandhaus-Mitrlingen, 139 Pkt., Bew. „Sehr gut“.

* Ein Teil der Studierenden des Biologisches Lehr-ganges ist nach Helgoland gereist, um dort an einem biologischen Kursus unter Leitung des Studienrats M i c h a e l s - O b e n b u r g, der schon länger in Helgoland weilt, um sich an Ort und Stelle zu informieren, teilzunehmen. Es gilt hauptsächlich die Flora und Fauna des Meeres kennen zu lernen. Und das ist in Helgoland in geradezu idealer Weise möglich durch die dort auf dem „Unterlande“ befindlichen vielen großen Seeaquarien, wo die hauptsächlichsten pflanzlichen und tierischen Bewohner des Meeres zu schauen sind. Das ist lebensvolles Erfahren und wesentlich besser als das Unterrichten nach Bildern in der Schule oder toten Exemplaren im Museum. Jedenfalls dürfte diese biologischen Kurse von nun an wohl eine ständige Einrichtung für die Studierenden des „Biologischen Lehrganges“ werden.

* Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 15, Wasser 17 Grad Celsius.

Sichern Sie sich

rechtzeitig Ihr Anrecht

im Landestheater

2. Beilage

zu Nr. 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 16. August 1927

Zum beginnenden Neubau des Telegraphenamtes.

Oldenburgs Selbstanschlußamt wird in zwei Jahren fertig sein.

Innerhalb eines Zeitraumes von 15 Jahren will man im Deutschen Reich den Fernsprech-Ortsverkehr auf den Selbstanschlußbetrieb umgestellt haben. Bei uns in Oldenburg hofft man in zwei Jahren mit den entsprechenden Arbeiten für die Umstellung auf den automatischen Fernsprechverkehr in der Stadt fertig zu sein. Dann wird auch für uns in Oldenburg die Zeit da sein, da der Fernsprecheinnehmer seine eigene Seilbahn wird drehen können, um sich den gewünschten Anschluß zu beschaffen. Und wenn er falsch verbunden wird, kann er sich dann nur selbst die Schuld geben. Das „Fräulein vom Amt“ wird nicht mehr als Zielscheibe für den wußlosen und unheimlichen Zeitnehmer da sein, der „Mundenlang gelächelt“ hat und der dann „Fünftanzwanzigmal“ die falsche Verbindung bekommen — nur weil die „Damen“ nicht richtig hingehört hat, als er, an seiner Jigarte ziehend, die Nummer vor sich hinstimmelte. Vorbei wird die Zeit sein, da sich auf den Anruf eine weibliche Stimme mit ihrem stereotypen „Hier Amt“ meldet. Nur den „ununterbrochenen Summerton“ als Anzeichen wird der Fernsprecheinnehmer hören. Und auch die Frage: „Sprechen Sie noch?“ wird nicht mehr ertönen. Das Fräulein vom Amt wird überhaupt für den Ortsverkehr tot sein.

Zwei Jahre wird das mindestens in Oldenburg noch dauern. Aber die ersten Anzeichen für die Umstellung werden bemerkbar. Hat man vor einiger Zeit damit begonnen, die Telephonbrände in der Luft durch Kabel, die man in den Straßen legt, zu ersetzen, und ist man augenblicklich in der Innenstadt mit diesen Kabelanlagen beschäftigt, so hat man gleichzeitig mit den Drahtarbeiten für den Bau des neuen Sammelamtes, in dem das neue Selbstanschlußamt untergebracht werden soll. In diesen Tagen sind man mit den Ausschaltungsarbeiten auf dem Grundstück, auf dem sich bis vor kurzem das alte Christophershaus befand. An die Befestigung dieses alten Baubauwerks ließ sich nicht vermeiden. Es war seit längerer Zeit im Besitz der Post und hätte über kurz oder lang doch den Platz frei machen müssen für irgendeinen Neubau. Bei der Post wurde der Raum mangel im Hauptpostamtgebäude so groß, daß bereits vor kurzem zwei Meßrate der Oberpostdirektion in einer Etage der Commerz- und Privatbank untergebracht werden mußten. Besonders aber für den modernen Telegraphen- und Fernsprechverkehr, zu dem in erster Linie der Selbstanschlußbetrieb gehört, waren nicht genügend Räumlichkeiten vorhanden. Es ist zwar schon vor längerer Zeit ein Nebengebäude vorhanden, das sich oben im Hauptpostamtsgebäude befindet, doch auch mit diesem sind die Ansprüche, die der moderne Verkehr stellt, nicht zu befriedigen. So hatte man bereits vor einigen Jahren den Entschluß zu einem Neubau gefaßt. Aber das Projekt mußte wegen anderer wichtiger Bauten im Reich zurückgestellt werden, und erst im Etat für 1927 wurde die Summe für den Oldenburger Neubau mit eingelegt. Das Reichspostministerium hat für den Neubau in Oldenburg rund 2.893.000 M. bewilligt.

Von dieser Summe werden für den Hausbau rund 368.000 M. verwendet werden. Das neue Gebäude, in dem das Selbstanschlußamt untergebracht werden soll, wird eines der höchsten Häuser in Oldenburg werden. Es wird sechs Stockwerke erhalten. Man beachtete, das Gebäude in zwei Etappen aufzurichten. Zunächst

bleibt das Telegraphenbureau, das sich seit einigen Jahren im früheren alten Schulmuseum an der Mühlentstraße befindet, erhalten. Daneben aber, wo bisher das Christophershaus stand, wird die erste Etappe des neuen Gebäudes errichtet. Zu diesem Zweck des Hauses wird dann das Telegraphenamt untergebracht werden und außerdem alle Bedienungsräume für den Fernsprechverkehr. Nach Fertigstellung dieses Ringels wird man dann das frühere Schulmuseumgebäude abbrechen und diesen Teil neu aufbauen. Man gönnt sich das Gebäude etwa 46 Meter lang, 21,50 Meter hoch und 16,45 Meter tief sein. Der Bau wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Der leitende Bauleiter ist Regierungsbaumeister Soller.

Von der erwähnten Summe für die Gesamtkosten der Umstellung und des Neubaus werden rund 1.200.000 M. für die Inneneinrichtung des Selbstanschlußamtes und für die Stromversorgung Verwendung finden. Die entsprechenden Apparate werden von den Siemens-Schuckertwerken und von der Anschaffung (Automatische Fernsprech-Apparate) A.-G. geliefert. Auch für den Telegraphenverkehr werden moderne Apparate angeschafft werden; man wird den Telegraphenverkehr auf den sogenannten Summerbetrieb umstellen, d. h. an Stelle der jetzt angewandten Klopff-Empfangsapparate wird man solche setzen, welche die Zeichen durch Summen wiedergeben.

Weitere 1.100.000 M. werden für die Bestreitung der Kosten für die neue Verkabelung verwendet werden. Dadurch, daß man die Telephonbrände aus der Luft entfernt und sie in Kabeln verlegt, erlangt man eine größere Sicherheit für den Verkehr. Vor allen Dingen werden die atmosphärischen Störungen (bei Gewittern, im Winter durch Schneelasten und Frost) verhindert.

Der Netz der bewilligten Mittel (225.000 M.) wird für die neuen Apparate der einzelnen Fernsprecheinnehmer ausgegeben werden.

Der neue Selbstanschlußbetrieb wird eine geringe Verminderung des Personals zur Folge haben. Zur Ueberwindung und zur Beobachtung der automatischen Einrichtungen auf dem Fernsprechamt wird immer Personal vorhanden sein müssen. Und die Gespräche nach auswärts werden auf jeden Fall durch Beamte verbunden werden müssen.

Bei dieser Gelegenheit ist es angebracht, zu bemerken, daß im Bezirk der Oberpostdirektion Oldenburg bereits 35 Selbstanschlußämter in Betrieb, 9 augenblicklich im Bau sind. Die vorhandenen Selbstanschlußbetriebe sind über den ganzen Bezirk verteilt. So sind bereits Selbstanschlußämter in Delmenhorst, Steinfeld, in verschiedenen Orten Wustfahrgens, in Hallen, Weyhe, und auch in Emden vorhanden. Für die kleineren Orte ist die neue Einrichtung besonders deswegen vorteilhaft, weil jetzt jeder Teilnehmer auch nachts jede gewünschte Verbindung haben kann. Im übrigen unterliegt man kleinere Orte im Fernverkehr benachbarten größeren Städten. So ist das Fernamt für Delmenhorst jetzt z. B. in Bremen, für Steinfeld in Lohne usw.

Interessant mag in diesem Zusammenhang die Aufzählung einiger Durchschnittszahlen aus dem Telegraphenverkehr, der ja zum Teil telephonisch erledigt wird, sein. Im Bezirk der Oberpostdirektion Oldenburg gehen täglich 1974 Telegramme ein; 2015 dagegen werden ausgegeben und im Durchgangsverkehr werden täglich 21407 Telegramme erledigt. An sich sind diese Zahlen ziemlich hoch, besonders wenn man bedenkt, daß der ganze Bezirk Zufuhrgebiet ist. Die hohen Zahlen sind aber darauf zurückzuführen, daß zum Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg Emden gehört, wo die meisten deutschen Seefahrer gelandet werden. Klar ersichtlich wird das, wenn man die entsprechenden Durchschnittszahlen für Emden nennt. Dort gehen täglich ein 212 Telegramme, 297 werden ausgegeben, und im Durchgangsverkehr werden 43.795 erledigt — also mehr als die Hälfte der gesamten Telegramme im ganzen Bezirk, zu dem die außer dem Kreisland Oldenburg noch die preussischen Regierungsbezirke Aurich und Emdenbrück gehören.

Nach Fertigstellung des neuen Gebäudes an der Mühlentstraße und nach der damit verbundenen Umstellung im gesamten Fernsprech- und Telegraphenverkehr wird die Stadt Oldenburg einen der modernsten Betriebe auf diesem Gebiete im Deutschen Reich haben. Die Bauarbeiten werden längere Zeit hindurch den verschiedensten Betrieben der Stadt und des Landes Arbeit geben. Auch von diesem Gesichtspunkt aus sind die Anstrengungen bei der Post — ganz abgesehen von den Vorteilen, die die Oldenburgische Wirtschaft aus der modernen Einrichtung und der damit verbundenen Erleichterung und Sicherung des Fernsprech- und Telegrammverkehrs ziehen wird — zu begrüßen. Und das Städtische wird durch einen modernen Bau einen Gewinn auch in gewisser Beziehung notwendiger Ersatz für das alte Christophershaus, das der Entwidlung der Zeit zum Opfer gefallen ist, erhalten.

Um die Anerkennung der Lombardfähigkeit der Staatsbankpapiere.

Es taucht einmal wieder die Frage der Lombardfähigkeit der Staatsbankpapiere auf. Wie bekannt, bemüht sich die Staatsbank seit Jahren um die Anerkennung der Lombardfähigkeit ihrer Kreditbriefe. Wenn die Reichsbank die Lombardfähigkeit der Papiere der Oldenburgischen Staatsbank anerkennen würde, so wäre damit die Gelegenheit einer umfangreichen Geldbeschaffung gegeben und der Gewinn neuer langfristiger Kredite wären nicht so enge Grenzen gezogen. Wie wichtig diese Frage für die Oldenburgische Wirtschaft ist, ist klar ersichtlich. Besonders für die Hauptfactoren des oldenburgischen Wirtschaftslebens, für die Landwirtschaft und das Handwerk, ist die Aufnahme langfristiger Kredite auch heute noch eine Lebensnotwendigkeit. Augenblicklich schweben wieder Verhandlungen zwischen dem Direktoratium der Staatsbank, Reichsbank und Reichsbank. Die Entscheidung über die Anerkennung der Lombardfähigkeit der oldenburgischen Staatsbankpapiere hat das Reichsbankdirektorium in Berlin, eventuell Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu treffen. Im Interesse der Wirtschaft unseres Landes ist es zu wünschen, daß die Entscheidung positiv ausfällt und bald erfolgt.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreuer.

Copyright: Carl Dümmler Verlag, Berlin 1926.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun kann ich mich in den Strudel des Festtrübens geworfen.“

Unselbige Eingebung, die sie verlockte, hierher zu kommen, wo sie auf John Kerridge treffen und ihn mit dem verwechseln mußte, auf dessen Fährte er war.

Gestern nacht in Berlin, heute abend schon wieder in Berlin. Was hatte ihn so schnell zurückgetrieben? Kamme er den Zusammenstoß? Keine sein. Nicht die Rolle, die sie erzwungen in Frankfurt. Keine sein. Nicht die Rolle, die sie erzwungen in Frankfurt. Keine sein. Nicht die Rolle, die sie erzwungen in Frankfurt.

„Wie, wenn sie alles im Stich ließ und flüchtete?“

„Wohin aber?“

„Sinnlos.“

Dort lauert vielleicht noch tausendmal gefährlichere Gefahren.

Ueberhaupt — wenn ein John Kerridge ihr erst die Schlinge um den Hals war, dann war sie ihm so oder so unentriubar verfallen.

Wollte der Wagen des Schicksals nicht schon heran, um seine Näher geratend über sie hinwegzugehen zu lassen? —

„Lachen — sich betäuben — das Entsetzen zu Nichts zerlangen.“

Alle Träume, die ungebärdige Wünsche der Männer um begehrt Frauen spannen, fanden in dieser einen einzigen beruhigende Verdopplung.

Und sie war, idiosyncrasen Entsetzen im Herzen, herausfordernd die blutigen Wunden Loden in den Nacken.

Lachen — sich betäuben — das Grauen zu Nichts zerlangen!

Dann macabre!

„Nächsten das unerlöste Schicksal vielleicht die allerletzte Fluchtwege vertiegt.“

„Irgendwann aber geschah es, daß plötzlich ihr Name ausfuhrte.“

Ein Woch in der knappen braunen Livree des Regenthotels wand sich geschickt durch das Gewimmel und rief monoton mit durchdringender Stimme immer wieder sein: „Fräulein Niemann — bitte, zum Telephon!“

Anfangs hatte sie gar nicht darauf geachtet, bis man sie von allen Seiten aufmerksam machte, daß der Page offenbar sie suchte.

Telephonanruf? Jetzt?

Was bedeutet das?

Der verlangte jetzt tief in der Nacht so dringend nach ihr? Ging dieser Anruf mit John Kerridge — oder seinem Doppelgänger zusammen?

Wenn sie sich doch hätte verleugnen lassen können! Aber das war zu spät.

Der Woch, den ein paar Herren herangezwinkt und an sie verwiesen hatten, stand mit geogener Miße schon vor ihr: „Ein Telephonanruf, gnädiges Fräulein!“

Da folgte sie ihm resigniert und ließ sich die gepolsterte Zelle weisen, wo der abgehängte Hörer bereits auf sie wartete.

Eine Schwäche überkam sie, daß sie sich gegen die ledergepolsterte Zellenwand lehnen mußte.

„Warum Sie einen Moment!“ murmelte sie. „Mir ist nicht ganz wohl.“

„Sie müssen auch langsamer sprechen. Nicht so überflüchtig. Mein Gott, was ist denn geschah, daß Sie mich jetzt im Mitternacht in meiner Wohnung.“

„Irgendwas Wort ist sie wichtig aus ihrer halb vornübergebeugten Stellung hoch.“

„Welcher Moment?“

„Und siehe auf.“

„Welcher Moment ist gekommen? So sagen Sie es doch! Machen Sie mich nicht wahnwitzig! Welcher Moment ist gekommen?“

Ein höhnender Laut von ihren Lippen. Eine wilde, instinktive Handbewegung zum Halse, als droffete sie eine brutale Mörderfaust.

„Heute nacht? Ich soll — noch heute nacht — mein Wort von damals einlösen? Es ist sowitzig! Sie sind irrsinnig! Nichts gibt es, was mich dazu zwingen kann, Ihre unmenliche Forderung zu erfüllen.“

„Nein, o nein, ich habe Ihr Ehrenwort! Davon lasse ich Sie nicht frei! Über seien Sie doch vernünftig! Sie müssen ruhig werden. Würgen — wenn wir uns morgen vormittag — ich habe Fröbe, aber da sage ich oben auf, um Ihnen zur Verfügung zu stehen. Dann müssen wir uns aussprechen.“

„Aber nicht doch, Herr von Traß — ich sehe Sie an, das ist ja unbedenklich! — Wie konnte ich in der Stunde annehmen, daß jemals — Nie! Ich gebe Ihnen Ihr Wort nie zurück.“

„Im Christl Barmherzigkeit, wenn ich nur wüßte, wie ich eine Möglichkeit finde, wenigstens bis morgen vormittag — Das geht nicht! Das ist ausgemacht, mich von hier in zehn Minuten mit einem Auto abzuholen. Was tun Sie dann? Warten Sie! Um Gottes willen — warten Sie! Ich sage es Ihnen sofort, wie wir es halten wollen. O — mein Kopf! Wenn Sie eine Abnung hätten, wie grauhaft elend mir ist. Und Sie können kein Mitleid. Sie bestehen auf einer Verpflichtung, die ich damals übernommen hatte, weil es doch ausgeschlossen schien. Wie? O, vergessen Sie, aber es macht mich so Wüde, überhaupt zu sprechen.“

„Wenn Sie erkrankungslos genug sind, Ihre Forderung einzutreten — in einer Stunde. Vorher kann ich mich hier nicht freimachen. Man läßt mich früher einfach nicht los. Dann aber soll es geschahen. Erwartet Sie mich in einer Stunde vor meinem Hause. Ich werde es einrichten, daß ich rechtzeitig dort bin. Ja, ich komme bestimmt. Wann? Um zwölf Uhr vierzig? — Um zwölf Uhr vierzig vor meinem Hause!“

Gerade, daß sie noch den Hörer anzuhängen und die Zelle zu verlassen vermochte.



Vivil
das Pfeifenminz

Immobilienverkauf

Herr Konrad Wabst, hier selbst, beabsichtigt, frankensiedler seine an der **Osterstraße Nr. 13** belegene Wohnung zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin am **Mittwoch, den 17. August 1927**, nachmittags 5 Uhr, in **Elfers (Wapen) Restaurant**, hier selbst. Die Wohnung besteht aus einem geräum. Einfamilienhaus mit Kontor und Lagerräumen und Garage. Sie eignet sich besonders f. Ärzte, Rechtsanwält. etc. auch für jedes Geschäft. Besichtigung vormittags 10-12, eventl. nach Vereinbarung. **Rud. Meyer, amtl. Aukt.**

Zu bedeutend ermäßigten Preisen
Steppdecken
Mt. 25.00, Mt. 18.00, Mt. 14.00, Mt. 8.50
Daunendecken
Beststellen und Matratzen
mit kleinen Fehlern
Theodor Meyer
Schillingstraße 8

Versteigerung

Zu Auftrage des Amtsgerichts Oldenburg versteigert ich öffentlich meistb. gegen bar, ev. nach beiderseitiger Vereinbarung, auf kurze Zahlungsfrist am
Mittwoch, dem 17. August 1927, nachmittags 6 Uhr,
im Lokal „Zum schönen Stiefel“, Sub. Hof-Weinert, in Nordst. III:
1 Wandluge, 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Stuhlbuch.
Die Sachen sind fast neu. Es bietet sich günstige Gelegenheit, äußerst preiswert zu kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Aukt. Gültz, Nordst. Chaussee 8, Telefon 948.

Wohnhaus

(Mehrfamilienhaus), Pfeifenstraße, hofen für Eisenbahner oder Handwerker, äußerst günstig zu verkaufen.
Aukt. Gültz, Nordst. Chaussee 8, Telefon 948.
Krankheitsüberlebter ist ein seit langen Jahren betretendes stotter

Kolonial- und Gemischtwaren-Geschäft

verbunden mit
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte
auf längere Jahre zu verpachten. — Antritt beliebig. — Das Geschäft ist konkurrenzlos in der Gegend und hat großen Umsatz. Das Warenlager muß von Käufer übernommen werden.
Nur tüchtige Geschäftleute, welche über die erforderlichen Mittel verfügen, wollen sich melden.
Nordst.
D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Weit unter Preis zu verkaufen
Personen-Auto „Hansa-Lloyd“
5sitzig, mit Anlasser und elektr. Licht, tadellos laufend, Preis **11.1200.-**
Liefer-Auto „Adler“
Tragkraft 1 1/2 To., mit elektr. Licht, Preis **11.1000.-**
Meinert Behrens Kraft- fahrzeuge Hude
Telephon 56

Stroh- u. Grasverkauf

Bardeufeth, Landwirt Seim, Farms, dolesbit, läßt am
Mittwoch, dem 17. August, nachmittags, öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:
1. ca. 5 **Jück best. Klethafser** beim Vorwerkshof
Verammung 3 Ubr Vorwerkshof
2. ca. 15 **Jück Ettgrün** zum Mähen evtl. zum Weiden
2 **Acker Kartoffeln** in passenden Abteilungen
6 bis 7 **Scheffelsaat Hafer** (auf dem Moore)
Verammung 4 1/2 Ubr beim Hause Liebhaber ladet freundlich ein
D. Göttsch, Aukt., Glstfeth.

Viehverkauf

Seefeld, Im Auftrage werde ich am **Sonntag, dem 20. August d. J.**, nachm. 5 Uhr bei **Wemfens Gehhof an Zehleberichsamt**, meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:
10 hochtrag. **Rühe und Quenen**
3 frischmilch. **Rühe**
7 **Milchkühe**, belegt Januar-März
4 **Kuh- und Bullhäber**
2 **Wallage**, 3 u. 7 Jahre alt, gute Einpänner
H. von Nethen
amtl. Auktionator.

Empfehle zur Selbstherstellung von **L i k ö r** usw.
Franzbranntwein 1/4 Fl. 2.-
Alexander-Klaren 1/4 Fl. 1.80
Vollsprit 1 ltr. 6.00
Willy Mönning
Alexander-Straße 89, Lange Straße 38, Hauptstraße 47, Sandstraße 101.

Baufläche in Rastede
zum Verkauf.
Hob. von Nethen, Aukt., Wilhelmstr. 101
Rastede. Ein etwa 900 qm großer
Bauplatz in Donnereschwee
steht unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.
Hob. von Nethen, Aukt., Wilhelmstr. 101

Soennecken Goldfüllfedern

Sicherheitsystem.
Gegens Austausch, Undiebstehlen und Ueberdrehen gesichert.
D. R.-Patente. — Ausland-Patente.
Präzisionsarbeit
ist das hervorstechendste Merkmal der Soennecken-Goldfüllfedern. Die drei Sicherungen machen jeden Soenneckenhalter zu einem wirklichen Gebrauchsgegenstand. Die Federn sind aus 14karät. Gold mit härtester Iridiumspitze und in jeder Spitzenbreite lieferbar.
Ernst Völker
Lange Straße 45 beim Rathaus.

Zu verkaufen:
1 fast neuer, moderner 4 resp. 6-Sitzer-Tandem.
1 15-PS-Elektromotor mit Anlasser, Spannschleifen und Säher.
1 Paar gute französische Mühlsteine, besonders gut zum Mahlen kleiner Getreide.
1 fast neue einfache Griech- und Dampfpumpe.
Ev. nehme ich eine gute, diesen Serbit farbende Quene oder Hundholz in Zahlung.
Heinrich Meynen, Wessertiede i. D.
Mühlen- und Sägewerk.

Kauf Blindenwaren

in der Markthalle

ADERBERKALKUNG

Erregungszustände
Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San-
kt. Dr. Weiss's giftfreie Hauskur
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz A

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstdärerei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.
Trauerfächer in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

RETTEN SIE IHRE HAARE!

Senden Sie Ihre ausgekämmten Haare mit Angabe, ob Ihre Kopfhaut normal (blau) oder rot, geschwollen, ob trocken, ob fettig, ob mit Schuppen bedeckt ist. Ihre Haare werden fachmännisch mikroskopisch untersucht und die anbrechende Haarplege empfohlen. Untersuchung und Vorschrift **kostenlos und unverbindlich**
„Grün's“ Institut f. wissenschaftliche Haarplege
Berlin-Charlottenburg A 99, Schlüterstraße 21

Astoria-Theater

Ab heute, den 16.—31. August, täglich ab 8 Uhr abends:
Das neue Varieté-Programm
mit dem beliebten Gesellschaftstanz
Mittwochs-, Sonnabends- und Sonntagsnachmittags:
Tanz-Tee mit Programmeinlagen

CARMEN

Der Großfilm der Welt — In der Hauptrolle **Raquel Meller**
Die unergiebliche Carmendastellerin
Es liegt ihm die bekannte Novelle von Prosper Merimée zugrunde. Der Stoff ist sehr bildwirksam bearbeitet. Die Handlung schreitet im richtigen Tempo vorwärts und ist reich an Spannung und reizvollen Momenten.
Ein Thema, volkstümlich durch Bizets Oper. Vor Jahren bereits in Deutschland mit der Pola Negri in der Hauptrolle verfilmt. Nun von einem anderen Künstler und Künstler angepackt und zu einem großangelegten romantischen Bildgeschehen gestaltet. Eines der besten europäischen Filmereignisse.
Jacques Feyder gehört zu den ersten Filmregisseuren der Gegenwart. Er hat den romantischen Stoff mit klarem Auge und sicherer Hand in farbenprächtige romantische Bilder umgesetzt, er hat seinen Zwecken die spanische Landschaft und die Darsteller gleichermaßen wandervoll dienstbar gemacht. Ein Werk aus einem Guß, eine Meisterleistung! Höhepunkte: Der Zwickpunkt zwischen Soldat und Offizier und die Corrida, der Stierkampf, den man regietechnisch noch nie so gut sah
Aßerdem:
Verkaufte Mädchen
Das große Sittenbild aus dem modernen Leben in 6 Akten
Spielzeiten: Dienstag und Donnerstag 5 1/2 und 8 Uhr, Mittwoch ab 4 Uhr nachmittags
Eintrittspreis bis 6 Uhr Parkett 50 Pf., Rang 80 Pf.
WALL-LIGHT

Amt Oldenburg

Nachdem die Maul- und Klauenerkrankung unter den Kühen des Diebich Herdes (Bleiberhöfische) ausgebrochen ist, wird das Bannrecht Bleiberhöfische zum Zehleberichsamt erklärt. Für das ganze Sperrgebiet wird folgendes angeordnet:
1. Klauenvieh darf nur mit vollständiger Erlaubnis und nur zur sofortigen Schlachtung aus dem Sperrgebiet entfernt werden.
2. Händlern, Schlachtern u. anderen Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten der Gebiete und Böden im Sperrgebiet verboten.
3. Das Durchtreiben von Klauenvieh sowie die Einfuhr von solchen in den Sperrort ist verboten.
4. Tämliche Hunde sind freisitzig.
Oldenburg, den 15. August 1927. **Wald**

Vieh mit Fehlern

kauft
Banken Nachi, G. F. e. c., Schlachtere
Niedde, Emdende, Telefon 229
Kaufe jedes Quantum
Thomasmehlwäcker
G. Wübbenhorst
Obernburg b. Badnorb
Tel. 1736

Hundescheren

mit elektr. Maschine
Fräsen, Reigen usw. Kupieren, Wollfräsen entfernen, Fräsen von **jeden Mittwoch** bis **Freitag** 29. **Verkehrsweg 13** **Sammlung** daletit.

gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielt sich nur durch den schmerzlosen Gebrauch von **Baldravin**
Pantotholol product unter Nr. 34581. Er enthält reinen Baldravin, der Baldravinwurzel in kräftiger Schichten gelöst, die ab dem Morgen angesetzt werden, wenn man erkrankte ist.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, Kaufmann in der Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43. **Dona-Drogerie, Donneschw, Str. 69**

Einige gut erhaltene **Damen- und Herrenräder** preiswert
Rad-Miederer
Schlafzimmer 300 M.
Küchenschrank mit Tisch und zwei Stühle 90 M.
Chaiselongue mit 32 Spinnrad 40 M.
Ausgehtlich (Stuhl) 63 M.
G. Broers, Nordstraße 24.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Bist, Mier, Kopf, Schläfen, ind, echter Zähl, Nervenbalen
Nur echt bei **Strandstrasse 10** **Köln** **Lange Straße** beim Markt
Kleiderstrick, neu, Stiel, billig, verkauft, **Lantenstraße 11** 3. Etr.

Kriegerverein Großenmeer

Am Sonntag, dem 21. August
Volksfest
1 1/2 Uhr: Kinderbelustigung auf dem Schulplatz in Meerkirchen. 4 Uhr: Gartenkonzert bei Scheelje. 5 Uhr: Kinderball bei Ripken. 6 Uhr: Festmarsch. 7 Uhr: Beginn der Festbälle bei Scheelje und Ripken. Karussell und Buden am Platze. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Festausschuß.
Orden, Ehrenzeichen sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Wahnbek

Das Preisschießen

im „Scheertrau“
findet am Freitag, dem 19. August, abends 8 Uhr, seinen Abschluß **Zumach Preisvereins**
Gerb. Sedemann



Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport

Nr. 33

Oldenburg, Dienstag, 16. August 1927.

8. Jahrgang

Von den Turnspielen.

Die Verbandsmeisterschaften vor der Entscheidung.
 Da die Ausscheidungskämpfe der vier Verbandsgruppen des Oldenburger Turnverbandes schon am nächsten Sonntag stattfinden, so werden manche Verbände ihre liebe Not haben, die Entscheidung bis dahin herbeizuführen. Im Oldenburger Verband liegen augenblicklich die Verhältnisse für die Schlagballspiele am ungünstigsten, da am Wochenende die Turnfreizeit bereits zu früh eintritt. Es muß daher 20 Minuten früher begonnen werden.

Diesem Umstand fiel bereits die Erledigung des Schlagballspiels der A-Klasse zum Opfer, das die Entscheidung zwischen O.D.V. und T. C. bringen sollte.
 In der Schiedsball-A-Klasse wird die Entscheidung, wenn diese Zeiten im Druck sind, bereits gefallen sein. Im Faustball (M) wird es heute und morgen interessante Spiele geben, die darüber entscheiden, ob die Staffel 2 die Sportfreunde oder O.D.V. als Vertreter stellt, der am Donnerstag mit dem VfR. Drpo um die Entscheidung ringt.

Folgende Spielberichte liegen vor:
Schlagball A-Klasse, T. C. — O.D.V. 32:23 (12:21).
 Unter 6. Damennamen festerer Leistung stellten sich die Mannschaften zum Entscheidungsspiel. Leider machte die Dunkelheit einen Strich durch die Rechnung und das Spiel mußte 10 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Das Ergebnis entspricht etwa dem Verlauf. Anfangs ist O.D.V. vor, bei Halbzeit noch um 9 Punkte, dann holt T. C. in jedem Ringen auf und zieht zum Schluß gar vorbei. Die Schlagballspiele, auch das heutige, müssen daher um 19.10 Uhr beginnen.

148. Faustball, 3. Klasse, O.D.V. 1 — Drpo 37:58.
 VfR. Drpo erringt einen verdienten Sieg, jedoch hat sich die erst auf dem Spielfelde zusammengekeimte O.D.V.-Mannschaft gut gehalten.

Oldenburg — Ammerland.
 Die Spiele der Gaugruppe West sollen am kommenden Sonntagmittag auf dem Haarenesch zum Austrag gelangen. Hoffentlich wird es beiden Verbänden möglich sein, bis dahin ihre Meister festzusetzen. In diesem Jahre ist Oldenburg als Favorit an der Reihe. Im Schiedsball und Faustball wird es bestimmt in allen Klassen, A, B, und D-Klasse, harte und interessante Kämpfe geben. Hierzu kommt bei den Gaugruppen auch noch die E-Klasse der Männer. Der Beginn der Kämpfe ist auf 3 Uhr festgesetzt. Zur Vorbereitung findet am Donnerstag um 21 Uhr eine Spielabschlussfeier im Versammlungslokal (Alt Oldenburg) statt, auf der, soweit nötig, weitere Spiele angelegt werden.

Spielabschlüsse.
 In dieser Woche anstehende Schlagballspiele müssen bereits um 19.10 Uhr beginnen. Um dieselbe Zeit am 18. August Nr. 10 Schlagball A, O.D.V.—T.C. (O.D.V.), 17. August, 7.30 Uhr, Nr. 21, Faustball D, O.D.V.—O.D.V. (Vahn) Platz 2.

Bremer Turnspiele.

Der Turnklub Hannover in Wabendorf.
 Aus Anlaß des Werbe-Spieltages des T.V. Wabendorf weifte der Turnklub Hannover mit mehreren Turnspielmannschaften zu Gast. Er siegte im Schlagball über T.V. Wabendorf 76:38 und blieb ebenfalls im Faustball mit 58:36 siegreich. Im Schlagball schlug W.B.V. v. 1860 den T.V. Wabendorf 47:27. Im Faustball schlug W.B.V. den T.V. Wabendorf mit 57:32 und T.V. Jahn-Bemelingen Frauen siegte über Wabendorf Frauen mit 80:40.
 Handball: Bremer TdG.—Woltershausen 7:6 (3:2).

Schlagball. Gut Heil, Arbergen — T.S. Bremerhaven.
 Ergebnis: 62:60.
 Der neue Kreismeister T.S., Bremerhaven, hatte am Sonntag den Altmeister Arbergen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Beide Mannschaften waren in guter Form und lieferten ein spannendes und abwechslungsreiches Spiel. Nur einen Verstoß des Altmeisters, das Arbergen 10 Punkte einbrachte, verbandt der Altmeister den knappen Sieg. Das Ergebnis zeigt, daß der junge Kreismeister Bremerhaven den 5. Kreis in Hannover gut vertreten wird.

Brandenburgische Turnspielmeisterschaften.
 Die Endspiele um die Sommerturnspielmeisterschaften des Kreises Brandenburg ergaben sich überaus die Berliner Mannschaften siegreich. Kreismeister im Faustball der Männer wurde Turnsport-Eintracht-Berlin, im Faustball der Frauen die Berliner Turnerschaft, im Schlagball der Männer VfR. Charlottenburg, im Trommelball der Turnerinnen Harmonie-Seitenberg. Nur ein Meistertitel ging also in die Provinz. Es wurde im Trommelball der Frauen von Harmonie-Seitenberg gegen VfR. Charlottenburg erst in der Verlängerung mit 108:101 gewonnen.

Die Polizei Hamburg und die hamburgischen Turnspielmeister.
 Einer der Abwärtler unteres VfR. um die Polizeimeisterschaft im Faustball hier vor kurzem dem mehrfachen und bis jetzt noch nicht gefolgten O.D.V.-Meister, Hamburg-Bothenburgsort, ein ebenbürtiges Spiel, das 22:22 endete.

Unter tapferer VfR. müge deshalb darauf bedacht sein, die Form zu verbessern.
 Rothenburgsort gewann die Kreismeisterschaft des Kreises 4 durch überlegenen Sieg über VfR. Güttrow von 46:12. Die alten Herren Rothenburgsort errangen die gleiche Würde. Sie bezwangen T.S. Kiel-Gaarden 57:34.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Lammers-Oldenburg Meister über 100 und 200 Meter in Rekordzeit. — Fünf neue Höchstleistungen am ersten Tage.

Der Auftakt der Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft am Sonnabend im Berliner Stadion kann als ein geradezu glanzvoll bezeichnet werden. Obwohl der erste Tag in der Vorkampfabende die Erledigung der Mehrkämpfe diente, die im übrigen bereits eine Reihe prächtiger Leistungen brachte, zeitigten auch die wenigen schon am Sonnabend bis zur Entscheidung durchgeführten Einzelkämpfe eine ganze Reihe hervorragender Leistungen, die vorzüglichst die bisherigen O.D.V.-Höchstleistungen übertrafen. Die erste der neuen Höchstleistungen gab es in den 200-Meter-Mittelschritten durch Lammers-Oldenburg, der seinen Lauf in der hervorragenden Zeit von 21,4 Sek. gewann. Lammers stellte dadurch nicht nur eine neue O.D.V.-Höchstleistung auf, sondern erreichte auch kürzings (noch nicht anerkannt) Rekord. In der Entscheidung am Nachmittag erreichte Lammers diese Zeit nicht wieder, obwohl sein Sieg in 22 Sekunden über Peter-Sienal mit 22,2 und Gärner-Schöneberg mit 22,5 gleichfalls eine ganz beachtenswerte Leistung darstellte. Eine zweite Höchstleistung gab es in den 800-Meter-Läufen, Wichmann-Karlshorst überlegte dieses Rennen zu einem überlegenen Sieg über seinen Vereinsbruder Winkler und Bach-Warmen. Wichmanns Zeit von 1:56,4 Min. bedeutet eine Verbesserung der alten O.D.V.-Höchstleistung um mehr als 2 Sekunden. Im 10-Kilometer-Lauf, der gleichfalls am Sonnabend entschieden wurde, kam der Sieger stark-Apolda, der während des ganzen Rennens im härtesten Kampf mit Feld-Fürben gelegen hatte, mit 33:22,4 Min. der bisherigen O.D.V.-Höchstleistung bis auf 1,5 Sekunden nahe. Die einzige Staffel-Entscheidung des ersten Tages, die 4 X 400-Meter-Staffel, ergab die Berliner Turnerschaft als überlegenen Sieger in 3:26,5, welche Zeit gleichfalls eine neue O.D.V.-Höchstleistung darstellt. Sie gleichen guten Leistungen wie bei den Turnieren gab es auch bei den Turnerinnen, von denen Fr. Dörsch-Düffeldorf der hervorragenden Leistung von 1:54,4 Meter Note im Vorkampfs blieb. Ihre Springhöhe verbessert die alte O.D.V.-Höchstleistung um über 2 Zentimeter. Fr. Schumann-Essen stellte im Schlagballturnier mit 72,46 Metern ihr altes Rennen erneut unter Beweis und kam ihrer eigenen Höchstleistung damit ziemlich nahe. Der Mehrkampf der Turnerinnen der Deutsche Turnerschaft ergab als neue Meisterin Fr. Junter-Kassel vor Fr. Furchheim-Neußeln und Fr. Müller-Mainz. Die Leistungen von Fr. Junter in den einzelnen Vorkampfläufen waren: 100-Meter-Lauf 12,5 Sek., Hochsprung 1,45, Weichsprung 3,26 und Kugelstoß: 1. Heide-Saenen 21,52 Meter, 2. Wittich-Freyhald 20,57 Meter, 3. Richter-Regensdorf 20,82 Meter, 4. Kugelstoßen, herabwärts: 1. Heide-Saenen 24,23 Meter, 2. Krause-Gablen 23,73 Meter, 3. Hoffmann-Wiege 22,96 Meter. Treisprung: 1. Hoppel-Zentnerin 13,14 Meter, 2. Jilshardt-Lübberscheid 13,72 Meter, 3. Fröhlich-Friezenheim 13,55 Meter.

100-Meter-Hürdenlauf: 1. Dahms-Sandbrücker 13,58, 2. Richter-Z.N. Richterfeld 15,9, 3. Schlie-Keller 18,16, 5. 1500-Meter-Lauf: 1. Wichmann-Karlshorster 47,4, 0,68, 2. Rapp-T.S. Jönsenanger 4:11, 3. Thiede-W. Wiesdorf 4:13,6, 100-Meter-Lauf: 1. Lammers, Drpo Oldenburg, 10,5, 2. Peter, T.S. Friezen, Sienal 10,6, 3. Vogmann, Varmer T.S., 10,9 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Lammers-Oldenburg 22,0 (im Vorkampfs 21,4), 2. Peter-Sienal 22,2, 3. Gärner-Schöneberg 22,5, 4 mal 400-Meter-Staffel: 1. VfR. Berlin 3:26,5 (Berl. Turnerschaft), 2. Varmer T.S. 3:31,4, 3. VfR. Polizei-Dresden 3:33,6, 800-Meter-Lauf: 1. Wichmann-Karlshorst 1:56,6, 2. Winkler-Karlshorst 1:59,1, 3. Bach-Warmen 2:01, 10 000-Meter-Lauf: 1. stark-Apolda 33:22,4, 2. Feld-Fürben 33:47,2, 3. Richter-Waffen 34:12,1, Kugelstoßen: 1. Heide-Saenen 21,52 Meter, 2. Wittich-Freyhald 20,57 Meter, 3. Richter-Regensdorf 20,82 Meter, 4. Kugelstoßen, herabwärts: 1. Heide-Saenen 24,23 Meter, 2. Krause-Gablen 23,73 Meter, 3. Hoffmann-Wiege 22,96 Meter. Treisprung: 1. Hoppel-Zentnerin 13,14 Meter, 2. Jilshardt-Lübberscheid 13,72 Meter, 3. Fröhlich-Friezenheim 13,55 Meter.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Dahms-Sandbrücker 13,58, 2. Richter-Z.N. Richterfeld 15,9, 3. Schlie-Keller 18,16, 5. 1500-Meter-Lauf: 1. Wichmann-Karlshorster 47,4, 0,68, 2. Rapp-T.S. Jönsenanger 4:11, 3. Thiede-W. Wiesdorf 4:13,6, 100-Meter-Lauf: 1. Lammers, Drpo Oldenburg, 10,5, 2. Peter, T.S. Friezen, Sienal 10,6, 3. Vogmann, Varmer T.S., 10,9 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Seemann, T.S. Leipzig 51 Sek., 2. Ganz, Kaffeler Tade., (Handbreite zurück), 3. Scholle, Köhler T.S., 51,1, Diskuswurf: 1. Lingnau, T.S. „Eintracht“-Dortmund, 39,91, 2. Hoffmann, T.S. Bries, 38,99, 3. Feynen, Oldenburger Turnerbund, 38,37, Speerwurf, bedarmig: 1. Stofsch, T.S. Vornwärts-Breslau, 43,55, 2. Köpfer, T.S. Richterfeld, 35,01, 3. Thumby, T.S. Meinerdorf, 32,70, Schlagballwurf: 1. Smith, Kieler T.S., 107 Meter, 2. Schulz, T.S. Lübb, 102,48 Meter, 3. Courbourg, T.S. Langlingen, 102,21 Meter, 5000-Meter-Lauf: 1. Schaumburg, T.S. Hünze, 15:37, 2. Lucht, T.S. Jahn-Wiesdorf, 15:50, 3. Voß, Turnagern, Berlin, 16:15 Minuten, 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Berliner T.S. 43,6 (im Zwischelauf 43,4, neue Bestleistung), 2. T.S. Breslau 43,8, 3. T.S. Schöneberg 43,8 (Handbreite zurück), Deutscher Sechskampf: 1. Wender, T.S. Eintracht, Dortmund, 732,5 Punkte, 2. Wögel, T.S. Fichte, 730,5 Pkt., 3. Paul, T.S. Eckenrode, 692 Pkt., 4. Zedler, T.S. Priemheim, 650 Pkt., 5. Schiller, T.S. Vornwärts-Breslau, 648 Pkt., Sechskampf: 1. Schumann, T.S. Leipzig, 1088,5 Punkte, 2. MeGENER, T.S. Eintracht-Dortmund, 1097, 3. Langbein, VfR.-Charlottenburg, 1006, 4. Wittich, T.S. Eintracht-Dortmund, 1005,75 Pkt., 5. Saan, T.S. Göttingen, Scheuderverhalten: 1. Wögel, T.S. Fichte, 64,20 Meter, 2. Wunderloh, T.S. Dömitze, 63,79 Meter, 3. MeGENER-München 62,92 Meter, 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Karlshorster T.S. 8:02,4, 2. Hamburger T.S. 1516 8:11,3, 3. Tsd. Bielefeld, Hochsprung: 1. Haas-Zab, Göttingen 1,82, 2. Vornhöft, Kieler T.S., 1,80, 3. Schüller, T.S. Waberg 1,78, Marathonlauf: 1. Schumann, T.S. Friedrichsberg-Berlin 2:43:15,6, 2. Tsch. Berl. T.S. Friezen, 2:48:39,7, 3. Geisler, T.S. Guts Muths-Berlin, 2:54:39,7, 4. Göhl, T.S. Wabendorf, 3. Gumbach, T.S. Jahn-Wiesenthal, Schlagballwurf: 1. Wögel, T.S. Fichte, 107,46 Meter, 2. Ritter, T.S. Arnsvalde, 107,46 Meter, 3. Müller, T.S. Canthstadt, 107,46 Meter, Speerwurf: 1. Wögel, T.S. Bodener, 55,58 Meter, 2. Stofsch, T.S. Vornwärts-Breslau, 54,60 Meter, 3. Wunderloh, T.S. Leipzig, 50,90 Meter, 1. Heber, T.S. Fichte, 13,30 Meter, 2. Lingnau, T.S. Eintracht-Dortmund, 13,09, 3. Schwald, T.S. Kotteln, 13,05 Meter, Steinwurf, bedarmig: 1. Wögel, T.S. Fichte, 9,75 Meter, 2. Berger, T.S. Fichte-Deuben, 9,20 Meter, 3. Dörsch, T.S. Neuß, 9,10 Meter, Steinwurf, bedarmig: 1. Wögel, T.S. Fichte, 17,35 Meter, 2. Lingnau, T.S. Eintracht-Dortmund, 17,11 Meter, 3. Berger, T.S. Fichte-Deuben, 16,54 Meter, Weisprung: 1. Heber, T.S. Fichte, Braunschweig, 7,05, 2. Scheer, T.S. Stuttgart, 7,01, 3. Waack, T.S. Wittenberge, 7,01 Meter, Kreisstaffel (10 mal 300 Meter): 1. Kreis Brandenburg 6:11,4, 2. Kreis Rheinland 6:16,4, 3. Kreis Mittelrhein 6:21, Turnerinnen, Vierkampf: 1. Junter-Kassel 449,5 Punkte, 2. Furchheim-Neußeln 451,5 Punkte, 3. Müller-Mainz 447,5 Punkte, 4. Duffer-Kassel 436 Punkte, 5. Wittorff, T.S. Königsberg, 6. Verrichies, Hensburger T.S. Weisprung: 1. Müller-Mainz 5,47 Meter, 2. Junter-Kassel 5,45 Meter, 3. Furchheim-Neußeln 5,23 Meter, 4. Amers-Fried 5,18 Meter, 5. Freitag-Belmer 5,18 Meter, Schlagballwerfen: 1. Schumann-Essen 72,46 Meter, 2. Groth, T.S. Siedersdorf, 71,25 Meter, 3. Wittich, Siedender Turn- und Freizeid, 67,09 Meter, Kugelstoßen: 1. Lagerfen-Berlin 10,66 Meter, 2. Gollwitz-Grafie, Niederbiehe, 10,30 Meter, 3. Duffer-Kassel 9,96 Meter, 4. Wittich-Essen 9,92 Meter, 5. Schumann-Essen 9,86 Meter, Diskuswurf: 1. Franz Gollwitz, Niederbiehe 38,95, 33,05 Meter (außer Wettbewerb 35,57 Meter, neue Bestleistung), 2. Wiefenthal, Berl. T.S. 30,11 Meter, 3. Edens, Hensburger T.S. 29,74 Meter, 4 mal 100 Meter Frauen: 1. Hamburger T.S. 51,2 Sek., 2. Kieler T.S. 51,3 Sek., 3. Berliner T.S. 52 Sek., Speerwurf der Frauen: 1. Schumann-Essen 37,11 Meter, 2. Vager-Dresden 35,80 Meter, 3. Heppa-Zanzenburg 35,3 Meter, Hochsprung, Frauen: 1. Rette, Düsseldorf-Gräfenberg, 1,53,4 Meter, 2. Börner-Leipzig 1,47,5 Meter, 3. Heide-Firndorf 1,47 Meter, 100-Meter-Frauen: 1. Junter-Kassel 12,2 Sek., 2. Fölsmann-Hamburg 12,4 Sek., 3. Haas-Zab-Stiel 12,5, Schwimmen, 100-Meter-Rudenschwimmen für Turnerinnen: 1. Mf. Stuttgart 1:41,5, 4 mal 100-Meter-Lagenstaffel für Turner: 1. T.S. Offenbach 5:21 Min., 200-Meter-Lagenstaffel der Turnerinnen: 1. Hoffmann-Darmstadt 4:25,2, Hauptspringen: 1. E. Vossag, T.S. Berlin, 76%, 2. Stolz, T.S. Ulm, 76%, 3. Wögel-Leipzig 76, 4. Vossag, T.S. Berlin, 75%, 5. Schmidt-Offenbach 74%, 1 mal 50-Meter-Richtstaffel für Kreise, T.: 1. Kreis 11, Schwaben, 7:54,2, 2. Kreis 9, Mittelrhein, 7:59,6 (in Zehnelt).

Schlagballmeister wurde Kiel-Gaarden, der Richtig 95:25 niederkanterte, bei den Frauen M.T.S. 44 Kiel, der über Hamburg-St. Pauli 106:77 triumphierte. Im Faustball der Frauen ließen sich die Uffen die Meisterschaft nicht zu nehmen, wenngleich der Sieg über Beck mit 33:28 keineswegs zu überzeugen vermochte.

400-Meter-Lauf: 1. Seemann, T.S. Leipzig 51 Sek., 2. Ganz, Kaffeler Tade., (Handbreite zurück), 3. Scholle, Köhler T.S., 51,1, Diskuswurf: 1. Lingnau, T.S. „Eintracht“-Dortmund, 39,91, 2. Hoffmann, T.S. Bries, 38,99, 3. Feynen, Oldenburger Turnerbund, 38,37, Speerwurf, bedarmig: 1. Stofsch, T.S. Vornwärts-Breslau, 43,55, 2. Köpfer, T.S. Richterfeld, 35,01, 3. Thumby, T.S. Meinerdorf, 32,70, Schlagballwurf: 1. Smith, Kieler T.S., 107 Meter, 2. Schulz, T.S. Lübb, 102,48 Meter, 3. Courbourg, T.S. Langlingen, 102,21 Meter, 5000-Meter-Lauf: 1. Schaumburg, T.S. Hünze, 15:37, 2. Lucht, T.S. Jahn-Wiesdorf, 15:50, 3. Voß, Turnagern, Berlin, 16:15 Minuten, 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Berliner T.S. 43,6 (im Zwischelauf 43,4, neue Bestleistung), 2. T.S. Breslau 43,8, 3. T.S. Schöneberg 43,8 (Handbreite zurück), Deutscher Sechskampf: 1. Wender, T.S. Eintracht, Dortmund, 732,5 Punkte, 2. Wögel, T.S. Fichte, 730,5 Pkt., 3. Paul, T.S. Eckenrode, 692 Pkt., 4. Zedler, T.S. Priemheim, 650 Pkt., 5. Schiller, T.S. Vornwärts-Breslau, 648 Pkt., Sechskampf: 1. Schumann, T.S. Leipzig, 1088,5 Punkte, 2. MeGENER, T.S. Eintracht-Dortmund, 1097, 3. Langbein, VfR.-Charlottenburg, 1006, 4. Wittich, T.S. Eintracht-Dortmund, 1005,75 Pkt., 5. Saan, T.S. Göttingen, Scheuderverhalten: 1. Wögel, T.S. Fichte, 64,20 Meter, 2. Wunderloh, T.S. Dömitze, 63,79 Meter, 3. MeGENER-München 62,92 Meter, 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Karlshorster T.S. 8:02,4, 2. Hamburger T.S. 1516 8:11,3, 3. Tsd. Bielefeld, Hochsprung: 1. Haas-Zab, Göttingen 1,82, 2. Vornhöft, Kieler T.S., 1,80, 3. Schüller, T.S. Waberg 1,78, Marathonlauf: 1. Schumann, T.S. Friedrichsberg-Berlin 2:43:15,6, 2. Tsch. Berl. T.S. Friezen, 2:48:39,7, 3. Geisler, T.S. Guts Muths-Berlin, 2:54:39,7, 4. Göhl, T.S. Wabendorf, 3. Gumbach, T.S. Jahn-Wiesenthal, Schlagballwurf: 1. Wögel, T.S. Fichte, 107,46 Meter, 2. Ritter, T.S. Arnsvalde, 107,46 Meter, 3. Müller, T.S. Canthstadt, 107,46 Meter, Speerwurf: 1. Wögel, T.S. Bodener, 55,58 Meter, 2. Stofsch, T.S. Vornwärts-Breslau, 54,60 Meter, 3. Wunderloh, T.S. Leipzig, 50,90 Meter, 1. Heber, T.S. Fichte, 13,30 Meter, 2. Lingnau, T.S. Eintracht-Dortmund, 13,09, 3. Schwald, T.S. Kotteln, 13,05 Meter, Steinwurf, bedarmig: 1. Wögel, T.S. Fichte, 9,75 Meter, 2. Berger, T.S. Fichte-Deuben, 9,20 Meter, 3. Dörsch, T.S. Neuß, 9,10 Meter, Steinwurf, bedarmig: 1. Wögel, T.S. Fichte, 17,35 Meter, 2. Lingnau, T.S. Eintracht-Dortmund, 17,11 Meter, 3. Berger, T.S. Fichte-Deuben, 16,54 Meter, Weisprung: 1. Heber, T.S. Fichte, Braunschweig, 7,05, 2. Scheer, T.S. Stuttgart, 7,01, 3. Waack, T.S. Wittenberge, 7,01 Meter, Kreisstaffel (10 mal 300 Meter): 1. Kreis Brandenburg 6:11,4, 2. Kreis Rheinland 6:16,4, 3. Kreis Mittelrhein 6:21, Turnerinnen, Vierkampf: 1. Junter-Kassel 449,5 Punkte, 2. Furchheim-Neußeln 451,5 Punkte, 3. Müller-Mainz 447,5 Punkte, 4. Duffer-Kassel 436 Punkte, 5. Wittorff, T.S. Königsberg, 6. Verrichies, Hensburger T.S. Weisprung: 1. Müller-Mainz 5,47 Meter, 2. Junter-Kassel 5,45 Meter, 3. Furchheim-Neußeln 5,23 Meter, 4. Amers-Fried 5,18 Meter, 5. Freitag-Belmer 5,18 Meter, Schlagballwerfen: 1. Schumann-Essen 72,46 Meter, 2. Groth, T.S. Siedersdorf, 71,25 Meter, 3. Wittich, Siedender Turn- und Freizeid, 67,09 Meter, Kugelstoßen: 1. Lagerfen-Berlin 10,66 Meter, 2. Gollwitz-Grafie, Niederbiehe, 10,30 Meter, 3. Duffer-Kassel 9,96 Meter, 4. Wittich-Essen 9,92 Meter, 5. Schumann-Essen 9,86 Meter, Diskuswurf: 1. Franz Gollwitz, Niederbiehe 38,95, 33,05 Meter (außer Wettbewerb 35,57 Meter, neue Bestleistung), 2. Wiefenthal, Berl. T.S. 30,11 Meter, 3. Edens, Hensburger T.S. 29,74 Meter, 4 mal 100 Meter Frauen: 1. Hamburger T.S. 51,2 Sek., 2. Kieler T.S. 51,3 Sek., 3. Berliner T.S. 52 Sek., Speerwurf der Frauen: 1. Schumann-Essen 37,11 Meter, 2. Vager-Dresden 35,80 Meter, 3. Heppa-Zanzenburg 35,3 Meter, Hochsprung, Frauen: 1. Rette, Düsseldorf-Gräfenberg, 1,53,4 Meter, 2. Börner-Leipzig 1,47,5 Meter, 3. Heide-Firndorf 1,47 Meter, 100-Meter-Frauen: 1. Junter-Kassel 12,2 Sek., 2. Fölsmann-Hamburg 12,4 Sek., 3. Haas-Zab-Stiel 12,5, Schwimmen, 100-Meter-Rudenschwimmen für Turnerinnen: 1. Mf. Stuttgart 1:41,5, 4 mal 100-Meter-Lagenstaffel für Turner: 1. T.S. Offenbach 5:21 Min., 200-Meter-Lagenstaffel der Turnerinnen: 1. Hoffmann-Darmstadt 4:25,2, Hauptspringen: 1. E. Vossag, T.S. Berlin, 76%, 2. Stolz, T.S. Ulm, 76%, 3. Wögel-Leipzig 76, 4. Vossag, T.S. Berlin, 75%, 5. Schmidt-Offenbach 74%, 1 mal 50-Meter-Richtstaffel für Kreise, T.: 1. Kreis 11, Schwaben, 7:54,2, 2. Kreis 9, Mittelrhein, 7:59,6 (in Zehnelt).

